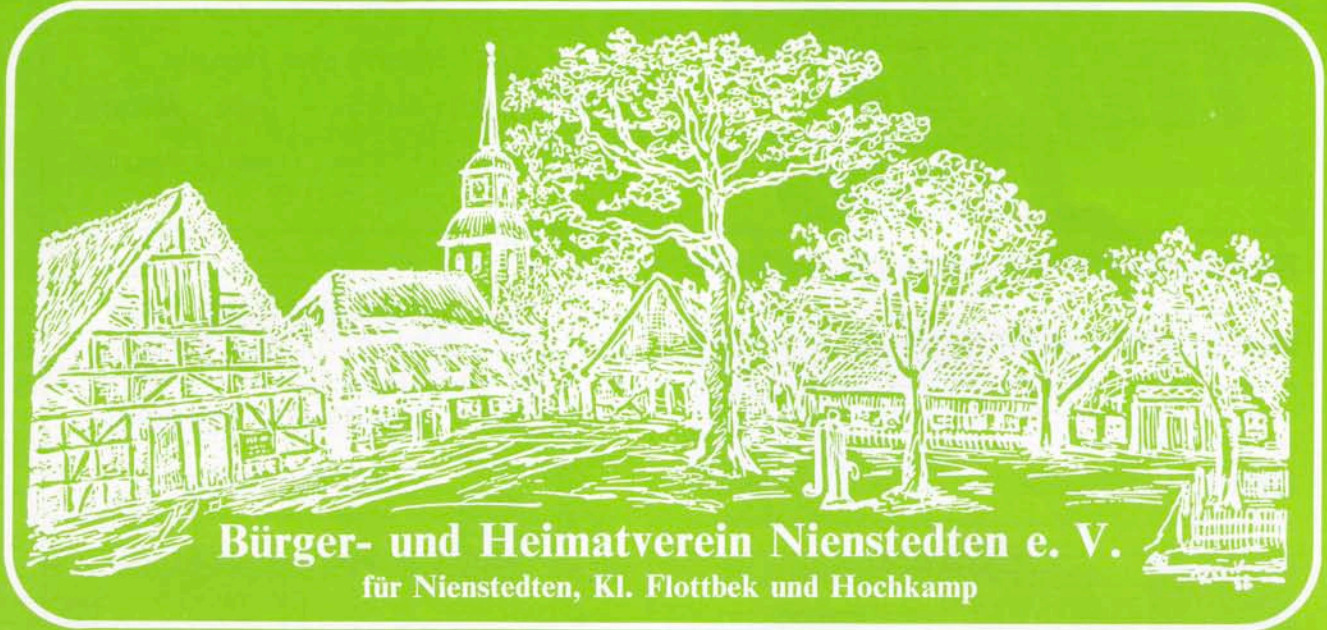


Der Heimatbote



Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
für Nienstedten, Kl. Flottbek und Hochkamp



Die Belegschaft der Teufelsbrücker Brauerei im Jahre 1888.



Ihr FIAT-Berater in den Elbgemeinden

Karl M. Görler

seit 1950

FIAT-Dienst und Handel

FIAT – jede Größe – jede Leistung

Hamburg-Groß Flottbek, Osdorfer Weg 196
Tel. 89 31 79

HAUSBOCK · HOLZWURM

Vernichtet schlagartig
mit absoluter Sicherheit,
ohne Geruchsbelästigung,
ohne Abbeilen

IM MODERNSTEN HEISSLUFTVERFAHREN

amtlich geprüft und anerkannt.

Unsere Bauingenieure + Holzfachleute
beraten Sie in allen
Fragen der Holzschädlingsbekämpfung
kostenlos und unverbindlich

HEISSLUFT-BETRIEBSGESELLSCHAFT BAST KG

2 Hamburg 50 · Langbehnstraße 15 · Telefon 89 41 25

Das BESONDERE ...



Rügenwalder Teewurst
»Echte Schiffmann«

Carl Schiffmann

Pommersche Wurst- und Konservenfabrik
Sparrieshoop - Telefon (04121) 2 08 61

OPTIK Liw-Winterfeldt ELBE - EINKAUFSZENTRUM



Alle Kassen
Telefon: 80 17 72

R. A. Parbs & Co.

BUCHDRUCKEREI

HAMBURG-ALTONA

ESCHELSWEG 4 · TELEFON: 38 36 80



Verkauf und Ausstellung:
2 Hamburg 52 (Gr. Flottb.)
Osdorfer Weg 147

Service und Reparatur:
2 Hamburg 55 (Blanken.)
Schenef. Landstr. 174a
2 Hamburg 50 (Altona)
Von-Sauer-Str. 9

HEINZ ZIBELL KG

BMW-Vertragshändler
Telefon-Sa.-Nr.: 87 10 11 und 89 54 55

Achtung Hausbesitzer

Unsere Erfahrung = Ihr Vorteil

Wir haben in den letzten 7 Jahren mehrere 100 000 Quadratmeter Hausfassaden renoviert und beschichtet. Nutzen auch Sie unsere große Erfahrung bei der Renovierung Ihres Hauses.

Wir übernehmen und überwachen folgende Arbeiten:

- Gerüstbau
- Maler
- Maurer
- Tischler
- WALLCRYL
- Klempner
- Kunststoffbeschichtung im
- Hochdruck-Spritzverfahren
- Dachdecker



Beratungsgutschein:

Bitte beraten Sie mich kostenlos und unverbindlich über die Möglichkeiten der Modernisierung - Verschönerung - Sanierung meiner Hausfassade.

Objekt/Adresse:



Hanseatische
Fassadenschutz GmbH

2359 Henstedt-Ulzburg 2, Tel. (04193) 9 43

Der Heimatbote

Hamburg - Februar 1972

Bezugspreis wird im Mitgliedsbeitrag erhoben

Nr. 2 - 21. Jahrgang

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V. für Nienstedten, Kl. Flottbek und Hochkamp

Herausgeber des Heimatboten: Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.

1. Vorsitzender und Schriftleiter Paul Jerichow, Hamburg-Nienstedten, Quellental 44, Telefon 82 70 32

2. Vorsitzender Herbert Cords, Hamburg-Nienstedten, Langenhegen 10, Telefon 82 79 03

Bankkonto des Vereins: Haspa von 1827, Konto-Nr. 1253/128 175, Postscheckkonto: Hamburg Nr. 2038 50

Druck und Anzeigenverwaltung: Buchdruckerei R. A. Parbs & Co., Hamburg 50, Eschelsweg 4, Telefon 38 36 80

Bankkonto unter R. A. Parbs & Co.: Neue Sparc. v. 1864 · Kto. Nr. 1037/240 247 · Postscheckkonto Hmb. Nr. 1748 91

Redaktionsschluß für den Heimatboten: Jeweils einen Tag vor Monatsende; erscheint gegen Mitte des Monats

Unsere nächsten Veranstaltungen:

Mittwoch, den 23. Februar 1972, 20 Uhr, im „Casino“
Kl. Flottbek

Karpfen-Essen

Tradition im Verein war es seit Jahren im Monat Februar ein Karpfen-Essen auf eigenes Risiko jedes Teilnehmers zu starten. In diesem Jahr soll aus Billigkeitsgründen auf Wunsch früherer Teilnehmer auf eine Busfahrt nach Bolande verzichtet werden.

Wir wollen im Lande bleiben und haben deshalb mit unserem Mitglied Herrn Weseberg, im Casino Kl. Flottbek, obigen Termin vereinbart, er bietet an: Karpfen satt, mit allem Drum und Dran, zweimal serviert zum Preise von DM 10,— pro Person. Meldungen zur Teilnahme erbeten bis Sonntag, d. 20. Februar 1972, an Paul Jerichow: Tel. 82 70 32 oder Wilh. Langbehn: Tel. 82 61 60

Der Vorstand

Anmerkung: Termin des Karpfenessens konnte leider nicht verlegt werden.

Vorankündigung!

In der zweiten Hälfte des Monats März findet im Musiksaal der Schule Schulkamp, Nienstedten, ein

Volkstümliches Konzert des Orchesters Domino

statt.

Dem Hinweis aus dem Mitgliederkreis: „Rührt Euch etwas mehr!“ nachgehend, hat der Vorstand beschlossen, den Mitgliedern auf kulturellem Gebiet etwas besonderes zu bieten.

Wir arrangieren für Sie obiges Konzert, ausgeführt von einem Klangkörper mit 20 Musikern. Der Eintritt wird frei sein, Sie hören ein buntes Potpourri aus Operette und Musical mit Walzern bekannter Komponisten. Wir bringen Ihnen also die Musikhalle direkt vor die Tür und hoffen, daß es allen Besuchern ein freudiges erhebendes Erlebnis wird.

Näheres über Termin und Programm in der März- ausgabe des Heimatboten.

Der Vorstand



Gertrud Wehrhahn

Ruf: 829635

Bücher für alle Gelegenheiten — sowie wichtige Neuerscheinungen — finden Sie in meiner neu eingerichteten Buchhandlung am Nienstedtener Marktplatz

Neues Mitglied!

Wir freuen uns die Aufnahme von Frau Grete Cords, Nienstedten, Langenhegen 12, als neues Mitglied bekanntgeben zu können. Wir wünschen viel Freude am Wirken des Vereins.
Der Vorstand

Spende

in Höhe von DM 50,— ging ein von Herrn Dr. Gerhard Grupe, Kl. Flottbek, mit dem Hinweis: zur Unterstützung der Bemühungen unseres Vereins.
Herzlichen Dank und Anerkennung
Der Vorstand

MICHÈLE

Coiffeur · Cosmetic Salon

Barber Shop for Men

Hamburg 52 (Othmarschen)

Beseler Platz 9+11 - Telefon 89 18 58

Vorstand — in eigener Sache!

Für die Neuwahl des Vorstandes auf der Hauptversammlung des Vereins, die im Monat April stattfinden wird, benötigen wir zur Ergänzung des Vorstandes noch die Nominierung eines Beisitzers. Schön wäre es, wenn sich für diesen Posten freiwillig jemand zur Verfügung stellen würde. Was wir bedauerlicherweise vermissen müssen, ist die Bereitschaft der älteren Jugend für die Belange der Heimat, unseres Ortsbezirkes, tätig zu werden. Vielleicht schafft es doch einer unserer väterlichen Mitglieder, seinen Filius von der Notwendigkeit der Mitarbeit zu überzeugen, daß auf dem kommunalen Sektor die Jugend später selber zu Problemen, die den eigenen Wohnbezirk angehen, Stellung nehmen muß. Einmal im Monat an einer Vorstands-Sitzung teilzunehmen, ist vielleicht für ihn gar keine große Angelegenheit, dagegen aber die Möglichkeit, dort seine eigene Meinung zu Problemen, die auch ihn angehen, äußern zu können bedeutend größer. Warten wir also ab — — ?

Paul Jerichow, 1. Vors.

Betr. Beitragszahlung!

Nur zur Erinnerung: Das Vereinskonto — Haspa v. 1827 Nr. 1253/128175 oder Postsch.-Konto: Hmb. Nr. 2038 50 erwartet Ihre Überweisung, falls noch nicht geschehen.
Der Kassenwart

Zu unserem Titelbild

Die Belegschaft der Teufelsbrücker Brauerei im Jahre 1888

Der uralte Brauerspruch „Hopfen und Malz, Gott erhalt's“ ziert zwei der sieben großen Bierfässer, um die sich im Oktober 1888 die Belegschaft der „Exportbrauerei Teufelsbrücke AG. (vormals Ross u. Co.)“ versammelt hatte. Zusammen mit der Geschäftsführung und den Bierkutschern hatten sich die Brauer im Hof der vor wenigen Jahren abgebrochenen Baulichkeiten der ehemaligen Braustätte hinter dem „Fährhaus Teufelsbrück“, dort wo jetzt eine Parkhaus für Autos nebst Tankstelle der BP eingeweiht wird, versammelt. Wenn die Belegschaft vollzählig dargestellt ist, so waren wohl ca. 50 Menschen aktiv tätig mit der Herstellung des edlen Gerstensaftes und dem Ausfahren desselben beschäftigt. Flaschenbier und Bier aus dem Zapfhahn in Bierseideln unterschiedlicher Größe aus Glas und Tonware, jeweils mit Klappdeckeln, zeigen die Verbundenheit der Brauer und Kutscher zum Teufelsbrücker Erzeugnis.

Im Jahre 1888 war die „Exportbrauerei Teufelsbrücke“ nicht mehr die einzige Braustätte in Nienstedten und Klein Flottbek. Bereits seit 5 Jahre produzierte die neue Großbrauerei in Nienstedten auf dem ehemaligen Landsitz des Baur'schen Elbschlößchen, die „Elbschloss-Brauerei“. Diese jüngere Brauerei übernahm dann im Jahre 1919 die altehrwürdige Teufelsbrücker Braustätte und legte sie dann still. Die alten Brauereigebäude dienten dann vielen Zwecken: Fabrik, Werkstätten und Bootslageraum bis zum Abbruch vor wenigen Jahren. Genau wie die Industriebauten der Elbschloss-Brauerei waren sie keine Zierde der Landschaft. Die neue Autoparkanlage fügt sich besser in die Gegend ein, da sie sich nur wenig aus der Erde erhebt.

In Teufelsbrücke wurde nachweislich seit 1716 Bier gebraut, als Peter Nagel von Claus Külper die 1/16 Baustelle erwarb und für diese Stelle die Königliche KonzeSSION zur Errichtung eines Kruges mit Braugerechtigkeit erhielt. Fünf Generationen der Familie Nagel bewirtschafteten den Krug und brauten Bier bis zum April 1858, als die Witwe von Heinrich Nagel, eine Tochter vom „Bäcker Soltau“ den Besitz an Edgar Daniel Roß verkaufte.

Edgar Daniel Roß (1807—1885) hatte schon 15 Jahre vorher großen Besitz in Klein Flottbek erworben, den Edgar-Ross-Park, später Ruperti, den „Eichenhof“, jetzt

GESCHMACKVOLL — ZUVERLÄSSIG

**MALEREIBETRIEB
HANS BOHM**

Groß Flottbeker Straße 27 — 89 53 42 · 82 17 20

DAS FACHGESCHAFT IN NIENSTEDTEN

FARBEN BOHM

Nienstedtener Straße 8

82 17 20

FARBEN — TAPETEN — FUSSBODENBELAGE

RADIO
heine

**Am Bahnhof
Altona
Ottenser Hauptstr. 9
Tel. 38 19 21**

**Filiale
Wellingsbüttel
Rolfinckstr. 28 a
Tel. 526 16 68**

Anerkannter  High-Fidelity Fachhändler dhfi

Philips „Worms 66“

Das Farbfernsehgerät für
Freunde altdeutscher Möbel
Technik in höchster Vollendung
in einem sehr sorgfältig und
solide getriebenen Schrank

66 cm Bildröhre mit besonders großer Leuchtkraft,
Memomatic-Programmierung, Flachbahnregler, großer
Konzertlautsprecher, Anschluß für Zweitlaut-
sprecher und Fernbedienung.

Nur DM 2798,—

./. 3% Skonto

Lassen Sie sich das Gerät vorführen!



Mitglieder!

**Werbt
Mitglieder!**

**für den
Nienstedtener
Bürgerverein**

nicht mehr vorhanden, das Gelände nördlich vom jetzigen Reemtsma-Park, östlich der Holzwiete und südlich von Hochrad und Klein-Flottbek Weg. Er war ein Angehöriger der aus Schottland stammenden Familie Roß. Sein Großvater, der Arzt Dr. Colin Roß kam nach Hamburg. Sein Vater Daniel Roß (1776—1840) wuchs in Hamburg auf, vermählte sich 1800 mit Melusine Jeanette geb. Vidal, wurde Kaufmann in London und erwarb 1816 vom Courtmaster John Blacker den Landsitz auf dem Blankeneser Krähenberg (jetzt Gossler-Park). Edgar Daniel Roß war ein richtiger deutscher „Patriot“. Er hatte großes Interesse an Politik, war 1848 Hamburger Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung. In der Hamburger Geschichte des 19. Jahrhunderts (1814—1914) von Baasch heißt es: Roß war geborener Engländer und seit 1840 Kaufmann in Hamburg; dazu bemerkt Hänlein (der preussische Gesandte) 17. April: „Daß ein Engländer zum deutschen Parlamentsdeputierten gewählt werden soll, ist höchst widerwärtig und lächerlich, und selbst der englische Geschäftsträger, welcher hierüber manches Unangenehme hat hören müssen, konnte wenigstens nichts einwenden, als man sich über die Ungeschicklichkeit einer solchen Wahl in seiner Gegenwart aussprach.“ Er war ein richtiger Liberaler. P. Th. Hoffmann schreibt in seinem Buch „Die Elbchaussee“ (Verlag Broschek, 38,— DM) „... 1850 Vorsitzender des Zentralvereins für die Handelsfreiheit in Deutschland. Lebhaft setzte er sich für Beseitigung der alten Hamburger Verfassung ein, die einer großzügigen Entwicklung der werdenden Welthandelsstadt in vieler Hinsicht hinderlich war. Später war er Mitglied des Reichstages vom Norddeutschen Bund (1867), des Zollparlaments und des deutschen Reichstages (1870—1871)... Nach 1871 zog er sich vom parlamentarischen Leben zurück, um sich ausschließlich den Seinen und der engeren Heimat zu widmen.“ „Bei aller Liebe zu Deutschland hielt er gern an den äußerlich strengen Sitten Englands fest, das die Heimat seiner Ahnen einst gewesen.“ Auch im Gebiet der Flottbeker Flur Ohnhorst kaufte er Land und vielleicht war er beteiligt an der Geländeerschließung gemeinsam mit dem Gartenbauingenieur und Unternehmer F. J. C. Jürgens (Jürgensallee). Die Teufelsbrücker Brauerei überließ er 1877 seinem Sohn Charles Roß. Aus finanziellen Gründen veräußerte er seinen „Eichenhof“ 1883 an Oscar Ruperti. Sein großes Haus wechselte nach den Rupertis öfter noch den Besitzer und wurde schließlich 1935 abgebrochen.

Über die Brauerei in Teufelsbrücke schreibt Otto Hintze in der Festschrift des Bürger- und Heimatvereins aus

dem Jahre 1956: „Charles Roß baute das väterliche Unternehmen weiter aus. Er begründete 1887 die Export-Brauerei Teufelsbrücke Akt.-Ges. (vormals Roß u. Co.) in Klein Flottbek mit einem Grundkapital von 650 000 Mark. Das Fabrikgelände und der Bierausschank mit Restauration und Gartenbetrieb (zunächst D. Plambeck, später viele Jahre hindurch Friedrich Schabbel) lagen an der Elbchaussee, nordwestlich anschließend in der Baron-Voght-Str. 2 und 4 lag das Villengrundstück des alten Edgar D. Roß, der 1885 gestorben war, und in dem später der langjährige Direktor Bruno Becker wohnte. Die Exportbrauerei bestand bis 1919, dann ging sie in den Besitz der Elbschloss-Brauerei Nienstedten über und ihr Betrieb wurde stillgelegt.“

Eine Bitte an den Leser: „Kenne Sie einige der Herren aus dem Jahre 1888?“ Vielleicht ist Herr Charles Roß einer der Herren in der Mitte des Vordergrundes? Schreiben Sie bitte an die Redaktion des Heimatboten.

Herbert Cords

Unser Reisedienst

Für die Zeit vom 4. bis 19. Mai hatten wir auf vielfachen Wunsch eine Großreise angesetzt, die nicht nur in das Allgäu sondern darüber hinaus auch noch neben einem 12. tätigen Aufenthalt in Mittenwald viele Rundfahrten, die bis nach Mayerhofen ins Zillertal führen sollte. Die Vorarbeiten waren soweit angelaufen, daß von unserer Seite aus, der Durchführung der Reise nichts im Wege stehen konnte. Auf verschiedene Anfragen bei unseren ständigen Teilnehmern jedoch ergab sich, daß der für diese Großreise erforderliche Teilnehmerpreis (der nicht von uns gemacht worden ist) trotz Anerkennung der Leistungen — 12 Tage Halbpension in einem besten Hotel in Mittenwald, 2 Zwischenübernachtungen und die angesetzten Rundreisen (insgesamt 3000 km) — zu hoch ist.

Wir haben daher kurzerhand beim Unternehmer die Reise annulliert, da wir eine Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen nicht garantieren konnten. Inwieweit wir in der Lage sind, eine anderweitige preisgünstigere Reise zu organisieren, — die allgemeine Anstiegtendenz aller Preise darf jedoch nicht außer acht gelassen bleiben — können wir heute nicht übersehen.

Im Falle des Gelingens unserer Bemühungen werden wir Sie an dieser Stelle im Heimatboten davon unterrichten.

Ihre Reiseleitung

KONDI TOREI
BÄCKEREI
KAFFEE STUBE

Willy Stüdemann

Nienstedten, Marktplatz 22 · Telefon 82 84 48

Mittwochs 20 Uhr: Schach-Abend

BEERDIGUNGS-INSTITUT „ST. ANSCHAR“



Carl Seemann & Söhne

Erdbestattungen, Einäscherungen
Eig. Oberführungswagen

Hamburg-Blankenese · Dormienstr. 11

Telefon 86 04 43

Hmb.-Nienstedten, Georg-Bonne-Str. 83 (vorm. H. Oeding)
Hmb.-Rissen, Klövensteenweg 4 Hmb.-Gr. Flottb., Stiller Weg 2

Aus dem Ortsgeschehen

Es ist Winterszeit. Strenge Kälte verbunden mit Schneefall beherrschen die Stimmung zur Zeit des Redaktionsschlusses dieses Heimatboten. Das Heimathaus ist vom Verein geräumt worden und an den Eigentümer zurückgegeben. Das Vereinseigentum ist eingelagert worden und damit sichergestellt.

Auf den Baustellen herrscht Ruhe. Die Bewo-Bau wird in kürzester Zeit mit den 34 Eigentums-Wohnungen an der Ecke Elbchaussee-Manteuffel-Str. beginnen. An der Ecke Jürgensallee, Charlotte-Niese-Str. und Langenhegen kündigt ein Maklerschild, daß 12 Eigentumswohnungen und ein Penthouse (Wohnung in einem Staffelgeschoß an der Stelle, wo das sonst übliche Haus ein Dach hätte) gebaut werden sollen.

Das Parkhaus Teufelsbrück mit zugehöriger BP-Tankstelle steht vor der Eröffnung.

Mit Straßenbau ist bei dieser Witterung erst recht nichts zu machen. Parkbuchten an der Jürgensallee unmittelbar neben der S-Bahn sind erst teilweise fertig (einige Kraftfahrer sind es so gewöhnt, Kantsteine nicht als Begrenzung zu sehen und engen den verbliebenen Restraum der Fußgänger nun in alter Weise durch Parken mit 2 Räder auf dem Rest-Fußweg weiter ein).

Die Begradigung der gefährlichen aber historischen S-Kurve im Nordteil der Nienstedtener Str. zwischen Langenhegen und Cordsstr. (dieser Straßenknick ist schon auf der Verkopplungskarte von 1786 eingetragen) stockt auch infolge der Winterkälte. Diese Maßnahme dürfte aber wohl sinnlos, wenn nicht vielleicht sogar gefährlich sein, ohne gleichzeitige Verbreiterung der S-Bahn-Unterführung zwischen Nienstedtener- und Langeloh-Str. In den Beratungen des Plan 73 soll aber wohl als Hauptstraße doch die Baron-Voght-Str. ausgebaut werden. Man

kann sehr unterschiedlicher Meinung über Straßenbaumaßnahmen und Planungen sein, doch sollten Projekte zielstrebig vollendet werden; doch etwas ist aber vielleicht besser als überhaupt nichts.

Herbert Cords

Auf dem Sektor Tiefbau: Unterhaltung und Instandsetzung von öffentlichen Straßen und Wegen sind für den Ortsbereich Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp folgende Vorhaben geplant!

Instandsetzung abgängiger bituminöser Fahrbahnbeläge
Blechschildstr. Teilabschnitt
Schliemannstr. Teilabschnitt
Nienstedtener Str. Teilabschnitt
Up de Schanz Teilabschnitt
Elbchaussee Teilabschnitt
Winkelmannstr. Teilabschnitt
Kanzleistr. Teilabschnitt
Hermann-Renner-Str. Teilabschnitt
Appuhnstr. Teilabschnitt
Nienstedtener Markt Teilabschnitt
Baron-Voght-Str. Teilabschnitt

Verkehrsverbesserungen in der Nienstedtener Straße vom Dammanweg bis zur Straße Langenhegen.

Verbesserung der Befestigung des zum Parken auf Gehwegen freigegebenen Fußwegabschnittes in der Jürgensallee — Nordseite b. S-Bahnhof Kl. Flottbek.

Fußwegebefestigung mit Gehwegplatten:
Jürgensallee — Südseite — von der Baron-Voght-Str. bis zum S-Bahnhof Kl. Flottbek.

Jürgensallee — Südseite — von der Kanzleistr. bis zum Weetenkamp.

Instandsetzung von Schlackenfusswegen und bitum. Fußwegbefestigungen:

Tanken Tag- und Nachtdienst in unserem ESSO-Servicecenter.

Waschen Montags bis freitags 8 – 20 Uhr, sonnabends 8 – 15 Uhr können Sie Ihren Wagen in unserer Auto-Waschstraße reinigen lassen zum Preise von 5,— DM.

Parken in der Tiefgarage, Einfahrt vor dem St. Pauli-Theater und vor dem Operettenhaus, Tag und Nacht geöffnet.

REEPERBAHN-Garagen

Spielbudenplatz — Taubenstraße — Telefon 31 46 89

Teilabschnitte: Westenkamp, Elchweg, Appuhnstr., Kurt-Küchler-Str., Karl-Jacob-Str., Kanzleistr.
Wollen wir hoffen, daß diese Planungen vom Tiefbauamt durchgeführt werden können und nicht teilweise dem Rotstift zum Opfer fallen. Schriftleitung

S. C. Nienstedten von 1907 e. V.

„Von Perikles zum SCN“
von Hans-Erich Wächter

— 2. Teil —

In der Historie des Sportes
ermangelt's jeden guten Wortes
gedenk ich nunmehr uns'rer Ahnen,
der Rand- sowie Zentralgermanen,
da selbst des Tacitus Geschichten
von Sport und Spiel nicht viel berichten.
Man liest, wenn's auch nicht g'rad genehm,
die Männer waren sehr bequem.
Zwar machten sie sich gern zu schaffen
mit Spieß und Schwert und derlei Waffen:
Sie trieben Jagd mit reicher Beute.
Doch ach, die weichen Bärenhäute,
das viele Fleisch, der Met wohl auch
rondierten den Germanenbauch.

Erst als das Mittelalter endet
hat dieser Zustand sich gewendet.
Der edle Wettkampf kommt in Mode,
nicht immer fein in der Methode.
Ganz ohne Rücksicht auf die Tiere
betrieb man Reiterkampf-Turniere.
Das Spiel war hart, die Regel scharf,
man drängte, stieß, man rammte, warf,
man konnte sich bei solchem Stechen
durchaus mal zwei, drei Beine *) brechen.
Die dann noch nicht beim Wundarzt lagen,
die ritten anderntages jagen.

Man trieb das Wild a) vor sich her,
b) in dasselbe seinen Speer.
Zur Kurzweil während solchen Ritts
begleiteten im Damensitz
in aller Ehren Edelfrauen
die Jagd, derselben zuzuschauen.
Nur gläubige Naturen
erblickten darin Spuren
und eine erste Regung
der Frauensportbewegung.

Wohlsituierte Bürgerkreise
betrieben Sport auf ihre Weise,
indem sie kühn und unverdrossen
schon damals mit der Armbrust schossen
(arcuballistica genannt
und seit dem alten Rom bekannt).
Man schuf in rheinischen Gefilden
die allerersten Schützengilden.

Der große Unterschied zu heute:
Sport gab es nur für reiche Leute.
Der kleine Bürger gab sich bieder
und schonte sonntags seine Glieder.
Eh' Standesdünkel noch veraltet,
hat sich der Sport schon sehr entfaltet.
Der Spielrang forderte sein Recht,
und zwar für beiderlei Geschlecht;
wie dann zur Renaissance die Damen
zu einem hübschen Spiele kamen:
Noch ohne jeden Sex appeal
oblag man da dem Tennisspiel.

Auch ist in allen deutschen Landen
die Fechtkunst wieder auferstanden.

*) z. B. linkes, rechtes, Nasen- oder Schlüsselbein

Und schließlich — nach modernen Regeln —
betrieb man allerorts das Kegeln.
Die nach dem Krieg von 30 Jahren
nicht g'rad beim Wiederaufbau waren,
vergnügten sich mit Ball und Stock
beim Golf zur Zeit des Frühbarock.
(Fortsetzung folgt)

*

Hier scheint mir nun der Punkt erreicht,
wo mir jetzt gleich die Kraft nicht reicht.
Doch für's Faulenzen hab' ich keine Zeit:
Trotz Hektik, Stress und Schnellebigkeit
siegt bei mir die Überlegung:
Ich werde fit durch sportliche Bewegung!

Ubrigen!

Ein Tip für Euch alle:

Im Winter trainiert der SCN in der Halle.

OHL technik für modernes wohnen
full service
Ihr Spezialist für Küchen und Badezimmer.
Individuelle Beratung.
Planung nach modernen Gesichtspunkten.
Einrichtung unter unserer Regie durch hauseigene Handwerker.
2000 Hamburg 55
Sülldorfer Landstr. 230-232
Tel. 87 47 73, 87 37 47, 87 36 75

Die kleine SCN-Ballade

Nach der Sieben-Stunden-Nacht,
die man liegend zugebracht,
setzt man sich recht morgenfrisch
erstens an den Frühstückstisch,
zweitens: mit gefülltem Magen
dann in Bus und Bahn und Wagen,
drittens: unternehmungsfroh
an den Schreibtisch im Büro
bis zum Feierabendstart.
Sitzend folgt die Heimwärtsfahrt,
und selten — nur bei großen Hitzten —
kommt man hierbei schon ins Schwitzen.

Entspannung vor dem Tele-Kasten
erfolgt per Fernbedienungstasten
und — ach, was ist das für ein Leben!
man braucht kaum noch sich bewegen.
Sitzend raucht man, ißt und liest,
wird dann müde und beschließt,
sich um elf ins Bett zu legen,
um der Ruhe nun zu pflegen.

Nach der Sieben-Stunden-Nacht,
die man liegend zugebracht,
sitzt man wieder froh und heiter
immer weiter, immer weiter,
gleichsam mit Besessenheit...
Arme Muskeln — tun uns leid!

Diesem Selbstmordkandidaten
können wir nur eines raten:
Willst Du wirklich lange leben,
bleibt nur eins: sich zu bewegen.
Nicht erst lang' verwundert blicken!
Gleich beim SCN den Fußball kicken!

H. E. W.

Seit über 100 Jahren

ERTEL

„St. Anskar“ Beerdigungs-Institut

Alstertor 20, Ruf 32 11 21-23, Nachruf 32 11 21

In den Vororten keinen Aufschlag
Unverbindliche Auskunft
Reichhaltige Sargausstellung
Mäßige Preise

2 Hamburg-Nienstedten · Rupertistraße 26 · Ruf 82 04 43



C. A. PLATOW & SOHN

MALERARBEITEN JEDER ART

Jungfrauenthal 47 — 44 59 23 · 45 20 84

Fortsetzung und Schluß des Artikels

„Die Osdorfer Vögte und Gemeindevorsteher“

von Karl Muxfeldt aus dem Heimatblatt Osdorf

(im Anschluß an den Heimatboten Nr. 12, 20. Jahrgang,
Seite 13—17)

Zehnter Vogt (1801—1814)

Groth, Dietrich oder Dierk, Sohn des Vorigen.
Er übernahm den Hof, starb aber bereits 1814 im Alter
von 34 Jahren, 8 Monaten und 6 Tagen. Zweimal verheiratet,
hinterließ er aus der ersten Ehe 4, aus der zweiten
Ehe 1 Kind.

Elfter Vogt (1814—1835)

Groth, Peter, Bruder und Ehennachfolger des Vorigen.
Bei der Eheschließung mit der Witwe seines Vorgängers
wurden bei der Hofübernahme 22 Wohnjahre auf dem
Hof vereinbart. 1835 starb er im Alter von 50 Jahren,
7 Monaten.

Zwölfter Vogt (1835—1842)

Groth, Hans, Bruder der Vögte 10 und 11.
Den Hof übernahm er nicht. Auch in der Folgezeit ist das
Amt des Vogts nicht auf Hof 1 zurückgekehrt. Er starb
1842 im Alter von 59 Jahren, 10 Monaten und hinterließ
7 Kinder.

Dreizehnter Vogt (1842—1867)

Langeloh, Jacob, Enkel des Vogtes 9.
Er saß auf dem Hof 7 und führte die Amtsgeschäfte bis
zu seinem Tode im Jahre 1867. Er starb im Alter von
64 Jahren.

Vierzehnter Vogt (1867/69—1875)

Wortmann, Peter, Schwiegersohn des elften Vogts.

Er stammte aus Altenwerder und kaufte sich nach der
Eheschließung in Osdorf an. Er erwarb verschiedentlich
Grundstücke, darunter den Hof 15, die er parzellierte.
So erwarb er 1875 ein Teilstück des Hofes 9, auf dem
heute das Lokal „Stadt Hamburg“ steht. Auf einem Teil-
stück des Hofes 15 entstand die zuletzt als „Wendts
Gasthof“ bekannte Gaststätte.

Fünftehnter Vogt (Gemeindevorsteher) (1875—1924)

Langeloh, Hinrich, Sohn des dreizehnten Vogtes.
1875 wurden die Gemeindegeschäfte übernommen. Gleich-
zeitig wurde er zum Standesbeamten für die Ortschaften
Osdorf, Nienstedten, Schenefeld und Lurup bestellt. Als
Osdorf eine Postagentur erhielt, übernahm er auch diese.
1893 verkaufte er den Hof an Justizrat Dr. Engelbrecht
und widmete sich nur noch seinen Dienstgeschäften. Hans-
Harder hat in seinen Artikeln „Aus der Geschichte Os-
dorfs“ eine eingehende Würdigung seiner Persönlichkeit
gegeben.

Bei seinem Tode im Jahre 1925 schrieb sein Nachfolger,
Hinrich Langeloh, den folgenden Nachruf:

Am Sonnabend, dem 21. d. M., verschied unser allverehrter
Gemeindevorsteher a. D. Hinrich Langeloh. Mit ihm ist
eine markante aufrechte Persönlichkeit dahingegangen.
Ein gerader offener Charakter, ein echter Holsteiner wie
er sein soll.

Geboren am 26. November 1844 zu Osdorf als Sohn eines
Gemeindevorstehers, war er nach beendigter Schulzeit
im väterlichen landwirtschaftlichen Betriebe tätig und
übernahm gleichzeitig am 4. Dezember 1875 nach erfolgter
Wahl die Geschäfte des Gemeindevorstehers in der
Gemeinde Osdorf.

Während seiner 48jährigen Amtszeit hat er in treuer
Pflichterfüllung und Aufopferung seines oft recht schwe-
ren Amtes gewaltet und ist für die Entwicklung und das
Wohl der Gemeinde stets bemüht gewesen.

Über 50 Jahre in den Elbgemeinden

M. Higle & Sohn

Werkstätten für Raumgestaltung

Reichh. Lager: Stoffe - Gardinen - Bodenbeläge

Eigene Polsterei und Gardinennäherei

Ausführung sämtlicher Bodenbelagsarbeiten durch geschulte Fachkräfte

Hamburg 52

Quellentäl 22 - 24

Ruf 82 01 06 + 82 54 62

1932



1972

Jubiläumverkauf!

**Pelzmäntel und Jacken – Modelle –
jetzt zu günstigen Preisen**

SCHAFFER Kürschnermeister

Altestes Fachgeschäft in den Elbgemeinden mit der größten Auswahl
Othmarschen, nur Beselerplatz 10, Ruf 8 90 43 45

Besonders schwierig gestaltet sich die Führung der Amtsgeschäfte während der Kriegsjahre, welche die höchsten Anforderungen an den damals Siebenzigjährigen stellte. Seit dem Jahre 1875 führte er auch das Standesamt mit der ihm eigenen Genauigkeit und Geistesschärfe. Zu seinem Bezirk gehörte Nienstedten, welches 1907 einen eigenen Bezirk bildete, weiter Schenefeld, Lurup und Osdorf.

Nur zwei Jahre hat sich der alte Herr der wohlverdienten Ruhe erfreuen können.

Bis vorigen Herbst machte er noch täglich seinen Rundgang durch Dorf und Flur mit seinem Knotenstock und breitkrepfigen Hut, hierbei immer noch mit scharfem Blick auf das Wohl und Wehe seiner Dorfbewohner achtend.

Für jeden hatte er ein freundliches Wort. Seine liebste Beschäftigung war, dort, wo wirklich Not eingekehrt, zu helfen in warmer christlicher Nächstenliebe, die auf keinen Dank rechnet. Begleitet von einer großen Trauergemeinde, wurde er gestern von seinen Feuerwehrleuten zur letzten Ruhe getragen.

Der Hof dieses um Osdorf so verdient gewordenen Mannes stand am Rugenbarg/Am Osdorfer Born, dort, wo heute das Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde steht.

Sechzehnter Vogt (Gemeindevorsteher) (1924—1927)
Langeloh, Hinrich, Neffe des Vorigen.

Ein entschiedener Gegner der Eingemeindung in die Stadt Altona, lehnte er als einziger Gemeindevorsteher die Unterzeichnung des Eingemeindungsvertrages ab, der von den übrigen Gemeindevorstehern im Juni 1927 unterzeichnet wurde.

Das waren sie – die Eisschollenspringer



Unser Bild aus alter Zeit zeigt fast ein Dutzend Jugendlerner mit Pull und Pudelmütze am mit Eisschollen bedecktem Strand der Elbe. Kriegsrat wird abgehalten: wer wagt es zuerst, als freier Kapitän auf die nächst größere Eisscholle zu springen, darauf dann mit Eispickel bewaffnet zu schippen?



Schädlingsbekämpfungen

RATTEN – MÄUSE – SCHABEN – etc.

beseitigt diskret Schädlingsbekämpfungsmeister

Bruwa

Hamburg 39 · Moorfuhrweg 9 · Telefon: 2 79 15 02, 2 79 15 73

Mitglied im „Deutscher Holz- und Bautenschutzverband e. V.“

Über 100 Jahre

Wäscherei Horst

Feuchtwäsche - Trockenwäsche - Mangelwäsche - Heißmangel
Handplätten von Wäsche jeder Art Oberhemden-, Kittel-, Gardinen-Dienst
Hamburg-Nienstedten, Rupertstraße 38, Telefon 82 05 18



Alfons Rieb
 Bauunternehmen
 Hbg.-Osdorf, Rugenbarg 10, Tel. 80 37 11
**Maurer-, Zimmerer-
 und Reparaturarbeiten**
 schnell · gut · preiswert

RUDOLF SCHMIDT

VERGLASUNGEN

HAMBURG-NIENSTEDTEN
 Georg-Bonne-Straße 65 — Telefon 82 85 37
 Filiale:
 Hamburg-Blankenese — Elbchausee 585

Dieses war ein beliebter Sport der Jugend am winterlichem Elbestrand, der immer wieder lockte trotz strengem Verbot der Eltern. Mit Eifer und Energie galt es den Kameraden am Strand zu zeigen, was man doch für ein Seemann schon war, wenn es gelang, mittels Eispickel die neben schwimmenden Eisschollen wegzustemmen und auf eigener Scholle hin und her zu schippen. Ab und zu wurde dann auch der Sprung auf die größere Nachbarscholle gewagt und wieder zurück. Das war bestimmt ein großes Erlebnis und konnte auch nicht abschrecken, dadurch, daß mal beim Sprung die nächste Scholle verpaßt wurde, man dann bis zum Bauchnabel ins eiskalte Wasser rutschte: „man schnell nach Hause laufen und trockene Plünnen anziehen!“ Hauptsache Mutter merkte nichts, und mit dem Schnupfen — halb so schlimm, wir können schon was ab als künftige Seeleute. Schlimm aber wurde es bei diesem Sport, wenn im Eifer des Schippens nicht darauf geachtet wurde, daß sich der Abstand vom Strand stetig vergrößerte, ein vorbeifahrender Dampfer durch Sog dazu beitrug, daß die eigene Scholle plötzlich vom Fahrwasser erfaßt und abgetrieben wurde. Dann war Not am Mann, höchste Not, wer hilft? Der Brückenwärter machte dann sofort ein Boot klar und ruderte hinterher und holte den unfreiwilligen Ausreißer wieder ans sichere Land. Durchgefroren, naß und mit schlotternden Knien, wurde der Schollschipper dann nach Haus geleitet, die Kameraden standen noch lange vor dem Hause und debattierten: wenn der Vater kommt, gibt es Dresche. Paul Jerichow

Was heißt mitfahren — mitsparen?

Wieder einmal können Sie besonders preiswert verreisen. Mit der Bahn: Die Damen ab 60, die Herren ab 65, (auch wenn Sie erst am 31. 12. 1972 Geburtstag haben). Bitte Personalausweis oder Reisepaß am Schalter vorlegen. NEU: Mit jeder Dame, mit jedem Herrn kann je ein Begleiter über 10 Jahre zum ebenfalls ermäßigten Preis reisen.

Und noch dazu:

Wir haben auch an Ihre Enkel gedacht: Kinder von 4 bis 10 Jahren zahlen nur die Hälfte Ihres ermäßigten Fahrpreises. Außerdem: Ihr Hund kostet nur die Hälfte — vom ermäßigten Fahrpreis 2. Klasse.

In allen Bahnbussen fahren Sie für die Hälfte — mit Ihrer Sonderrückfahrkarte. Ihr Reisegepäck ist versichert. Im Wert von DM 1500,—. Versichert ist damit aber nicht nur Ihr Koffer. Sondern ebenso zum Beispiel Ihre Handtasche, Ihr Mantel, Ihre Kleidung, Ihr Schirm bis hin zu Ihrer Brille, kurz alles, was Sie für Ihre Reise benötigen. Selbst 1 Portion Kaffee oder Tee ist für Sie im Zug billiger; bei der DSG nur DM 1,—.

Wie kann man sparen?

Sehen Sie an einem Beispiel, wieviel Sie sparen können: Bei 300 km sparen Sie zum Beispiel:

	in der 2. Klasse	in der 1. Klasse
allein	DM 24,—	DM 36,—
mit 1 Begleiter	DM 48,—	DM 72,—
und 1 Kind	DM 60,—	DM 90,—
und 1 Hund	DM 72,—	DM 102,—

Wie kann man mitfahren — mitsparen?

Die Ermäßigung gilt für Reisen ab 51 km bei Hin- und Rückfahrt. Sie gilt auch für Umwege und Rundreisen. Sonderrückfahrkarten gibt es für die 1. und 2. Klasse. Sie erhalten sie an den Fahrkartenschaltern und bei den Verkaufsgagenturen der DB (z. B. DER-Reisebüros).

Wann mitfahren — mitsparen?

Vom 10. 1. bis 27. 4. 72 außer Ostern (vom 24. 3. bis 11. 4.) Geltungsdauer der Sonderrückfahrkarten: 2 Monate. Also: letzter Rückreisetermin ist der 26. 6. Vorverkauf bereits ab 3. 1. 1972.

Wo kann man mitfahren — mitsparen?

In allen Nahverkehrs-, Eil- und Schnellzügen. Überall in der Bundesrepublik. Aber nicht in Intercity/TEE und Sonderzügen.

Fahren Sie mit. Sie sparen. Mit der Bahn.

Sollten Sie noch Fragen haben — unsere Fahrkartenausgaben und DB-Verkaufsgagenturen (z. B. DER-Reisebüros) beraten Sie gern.

Reichsbund

der Kriegs- und Zivilgeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen

Ortsgruppe: Osdorf

1. Vorsitzender:

Frau Hedwig Floeder, 2 Hamburg 52, Boothsweg 29, Telefon 80 12 42

2. Vorsitzender:

Herr Richard Gehrke, 2 Hamburg 53, Besskamp 27 d Vereinslokal:

„Flurschänke“, Flurstraße 226, Ecke Wesperloh.

Versammlung:

jeweils am dritten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr.

Sprechstunde:

jeweils eine halbe Stunde vor Versammlungsbeginn.

Ortsgruppe: Klein Flottbek - Nienstedten

1. Vorsitzender:

Frau Erna Hahn, 2 Hamburg 52, Up de Schanz 3

2. Vorsitzender:

Herr August Schöning, 2 Hamburg 52, Hochrad 66

Vereinslokal:

Bahnhofs-Casino Klein Flottbek, Jürgensallee

Versammlung:

jeweils am zweiten Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr.

Täglich

Tanz im TANZ-CASINO

chic-chic

EINTRITT FREI

Geöffnet ab 19.00 Uhr sonnabends und sonntags ab 18.00 Uhr montags geschlossen

HAMBURG - GR. FLOTTBEK Otto-Ernst-Straße 23 Telefon 82 71 97 Inh. Margot Kutowicz

Beerdigungs-Institut „St. Anschar“ v. 1911

P. Lauwigi

Seit 60 Jahren in Osdorf und den Elbvororten

Hamburg 53, Rugenbarg 39

Erd- und Feuerbestattungen · Überführungen · Erledigung sämtlicher Formalitäten

Tag- und Nachruf 80 35 59



Die Godeffroys in Dockenhuden-Nienstedten

In den Ausgaben Dezember 1971 und Januar 1972 wurde von der Hirschparkvilla, dem Weißen Haus und von Beausite berichtet. Erwähnt wurde, daß das Gelände westlich der Nienstedtener Kirche und südlich der Elbchaussee mal Godeffroyscher Besitz war.

Senator Gustav Godeffroy (1817—1893) kaufte 1872 für 85 000 Taler preuß. Courant von Georg Parish (1807—1880) dieses Gebiet. Fast 100 Jahre war es Eigentum der Familie Parish (1779 hatte John Parish den Besitz erworben). Der Kirchenweg wurde verlegt, der direkt oben am Steilhang entlang führte und damit den Grundstücksverkauf hinderte. Den Ostteil des Besitzes mit dem alten Herrenhaus erhielt 1873 Gustav Godeffroy's Schwiegersohn Wilhelm Vorwerk (geb. 1845). Dieser, Kaufmann zu Hamburg, hatte 1871 des Senators älteste Tochter Susanne (geb. 1849) geheiratet. Das Ehepaar Vorwerk siedelte später nach Wiesbaden über (im Deutschen Geschlechterbuch Bd. 27 wird Wilh. Vorwerk „Rentner zu Wiesbaden“ genannt). 1888 wurde dieser Besitzteil verkauft an O. J. Hübbe (später Kayser und jetzt der Kernteil im Besitz der Familie Gratenau).



Das Haus Parish, 1872—1888 im Besitz von Senator Gustav Godeffroys Schwiegersohn Wilhelm Vorwerk, abgebrochen 1935 (Blick von SW, der Kernbau links vom Baum stammte vom Pastor adjunctus Peter Elias Branddorf, aus den Jahren 1756—58, das mächtig hervorragende Schutzdach des Ostflügels stammte aus der Zeit von Wilh. Vorwerk. — Aus Hoffmann „Die Elbchaussee“).

Das Gelände zwischen Gustav Godeffroy's Beausite und dem Anwesen seines Schwiegersohns Wilh. Vorwerk, der Westteil des ehem. Parish-Besitzes, wurde geteilt und der östliche Bereich an den Senator Adolph Tesdorpf (1811—1887) veräußert. Die westliche Hälfte erwarb Eduard Roosen (1825—1915), ein Enkel des ehem. Besitzers der „Eichenlust“ (Baron-Voght-Str. 27-29) Salomon Roosen (1717—1795).

Auf dem Geestvorland unterhalb des Hirschparks steht ein schönes Haus: „Die Bost“, ein edler Bau aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Ein Angehöriger der Familie Godeffroy ließ sich das Haus von einem englischen Architekten bauen. Der Bauherr Richard Godeffroy (1798—1864) war der jüngste Sohn von Peter Godeffroy, dem Bauherrn des „Weißen Hauses“ in Dockenhuden; er war der Schwager von Richard Parish (1776—1860) und Jean Louis Thierry (1792—1847) und er war der Neffe des Begründers des Hirschparks. Er war Kaufmann zu London, war dann in Hamburg englischer Generalkonsul. „Die Bost“ war 1809—1828 im Besitz von Berend Roosen II. Vom Nachfolger, dem Arzt Dr. Cornelius de Vos, erwarb 1835 Richard Godeffroy den Landsitz und ließ das alte Wohnhaus abreißen und durch den Engländer Arthur Patrick Mee, einen Schüler von Sir John Soane, das neue Landhaus errichten. Von Richard Godeffroy ging „Die Bost“ über an den Bruder des Bauherrn des Jenisch-Hauses, an den Kaufmann Gottlieb Jenisch (1797—1875). Gottlieb Jenisch war auch der Besitzer des schönen von Forsmann gebauten Hauses Neuer Jungfernstieg Nr. 18, das heute noch ein Juwel an der Binnenalster ist und auch als „Amsinck-Palais“ bekannt ist. Ferner war Gottlieb Jenisch ein angeheirateter Schwager von Richard Godeffroy, denn sein Bruder Karl Godeffroy (1787—1848) hatte sich 1823 mit Marianne Jenisch (1806—1871), Tochter des Senators Martin Johann Jenisch verheiratet. Er war damit auch ein Onkel des Dr. jur. Wilhelm v. Godeffroy (1834—1904), der bei seinem Tode bekanntlich ein Vermögen von 50 Millionen Mark hinterließ, von denen der damalige Reichskanzler Fürst Bülow als Jenisch-Erbe einen Sonderbetrag von 5 Millionen Mark erhielt und sich dadurch eine seinem Fürstentitel gemäße Lebenshaltung leisten konnte. Interessant hieran ist die verwandtschaftliche Verflechtung der alten Familien. Hamburg hatte kein Patriziat wie es in Lübeck und Bremen bestand; hier wurde derjenige, der sich bewährte und Geld zu verdienen verstand, sofort in „die Gesellschaft“ aufgenommen, konnte zumindest schon in der nächsten Generation zu den höchsten Staatsämtern aufsteigen; eine Offenheit, die klug und bewunderswert war, vorausgesetzt, daß sich der Neuling einfügte.



Heizungs- und Klimaanlage

ÖL — GAS — STROM

Schwimmbadanlagen — Kundendienst

KARL GERCKE · Blankenese · Simrockstraße 177 a · Telefon: 87 33 65



Heimwerkerbedarf · Fußbodenbeläge

H. Weber

2 Hamburg 52 (Nienstedten), Kanzleistraße 32

Telefon 82 37 12



„Die Bost“, Landhaus Richard Godeffroy, erbaut 1836 vom engl. Architekten A. P. Mee (aus Bau- und Kunstdenkmäler, Band: Altona—Elbvororte, Foto A. O'Swald-Rupertli).

Richard Godeffroy hat mit seinem neuen Landhaus „Die Bost“, das er 1836 vom englischen Architekten Mee erbauen ließ, den 3. noch erhaltenen Bau (neben Hirschparkvilla und „Weißes Haus“) geschaffen, der zur Zierde der Elbvororte von den Godeffroys errichtet wurde. „Die Bost“ ist durch den jetzigen Besitzer R. A. Oetker renoviert worden und ist damit ein Haus geworden, das auch allen modernen Ansprüchen des Wohnkomforts genügt. Sie ist Privatbesitz und damit den Passanten des Elbuferweges kaum erfassbar. Das Haus hat seine Schau-seite zur Elbe hin. Der Gartensaal des Erdgeschosses mit seinem Halbrundausbau ist die Dominante des Hauses. Das Haus hat innen eine durch ein Oberlicht beleuchtete Halle mit geschwungener Haupttreppe.

Wer mehr darüber nachlesen möchte greife zu folgenden Büchern: a) P. Th. Hoffmann „Die Elbchausee“, Broschek Verlag 38,— DM und b) Bau- und Kunstdenkmale der Freien und Hansestadt Hamburg, 2. Band: „Altona-Elbvororte“, Christian Wegener Verlag 36,— DM.

Herbert Cords

Termine, die vielleicht interessieren

Goldene Konfirmation in der Ev.-luth. St. Thomas-Gemeinde in Hamburg-Rothenburgsort

Am Sonntag, den 9. April 1972 findet wieder eine Feier der

Goldenen Konfirmation

statt. Dazu werden die in den Jahren

1921—1922

Konfirmierten aufgerufen.



Chr. Louis Langeheine

Inh. Claus Langeheine

Grabdenkmäler

Hmb.-Nienstedten, Rupertistraße 30
Blankenese, Sülld. Kirchenweg 146, Ruf 82 05 50

Schriftliche Anmeldungen erbittet der Kirchenvorstand über das Kirchenbüro St. Thomas sofort, **spätestens** bis zum **20. März 1972** nach Hamburg 28, Vierländer Damm 3.

„Humaner Städtebau heute?“

mit Lichtbildern, anschl. Diskussion

Vortragender:

Erster Baudirektor für Städtebau, Hamburg
Herr Dr. Ing. Klaus-Dieter Ebert

Ort und Zeit:

Mittwoch, 1. März 1972, 19.30 Uhr, Logenhaus,
Welkerstraße 8 (gegenüber der Staatsoper)

Veranstalter:

Friedenspolitische Studiengesellschaft e. V.

Wir erlauben uns, Sie hiermit zu der eintrittsfreien Veranstaltung einzuladen.

Im Auftrag der Studiengesellschaft
mit vorzüglicher Hochachtung
Georg Opfermann

Die Philatelisten sollten sich den Sonntag, 5. März 1972, freihalten. In der Zeit von 9—18 Uhr veranstaltet der Briefmarkensammlerverein Hamburg-Wandsbek seinen ersten großen öffentlichen Tauschtag in diesem Jahr, wie gewohnt im Kasino der Schokoladenfabrik Stockmann-Rowntree-Mackintosh GmbH, 2 Hamburg 70 (Wandsbek), Efttingestr. 39. Besonderer Bonbon für Sammler schwedischer Briefmarken; Verkauf zum Postpreis!

Messe- und Ausstellungsprogramm 1972

5. 2. — 13. 2.

Reise, Sport und Wochenend

mit Camping-Caravan-Parade 72

29. 2. — 4. 3.

INTERTRAFFIC Hamburg

3. Internationale Ausstellung für den Kombinierten Verkehr

16. 3. — 22. 3.

InternorGa

Internationale Fachaussstellung für die Gastronomie, für Bäckereien und Konditoreien

15. 4. — 17. 4.

Mode-Messe Hamburg

7. 6. — 12. 6.

„in 72“

Ausstellung für die Jugend

15. 9. — 21. 9.

Internationale LEFA

Lebensmittel- und Feinkost-Ausstellung



Zweijährige Handelsschule zur Erlangung der Mittleren Reife

Einjährige Höhere Handelsschule

Einjährige Allgemeine Handelsschule

Halbjähriger Höherer Handelslehrgang

Halbjähriger Auslandskorrespondenten-Lehrgang

Umschulungslehrgänge bis zur Kaufmanns-Gehilfen-Prüfung

Hamburg 36, Colonnaden 3, Telefon 35 44 74

5-7-Zimmer-Haus Elbgemeinden

für vorgem. Interessenten zu kaufen gesucht.

Größere Wohnung oder Einzelhaus

für solventen Mieter gesucht.

ARNO VON HOLTEN IMMOBILIEN

Hamburg 52, Bernadottestraße 75, Tel. 8 80 72 76

3. 10. — 7. 10.

Ausstellung

Schiff und Maschine international

14. 10. — 16. 10.

Mode-Messe Hamburg

26. 10. — 27. 10.

EMTEC

Europäische Handelsmesse und Kongreß der Bootswirtschaft

28. 10. — 5. 11.

Deutsche Boots-Ausstellung international

Ausstellung des Malers

Peter Lübbers

in den Witthus-Teestuben, im Hirschpark, Eingang Elbchaussee 499 a und Mühlenberg. Die Ausstellung dauert vom 26. 2. 1972 — 5. 3. 1972 und ist geöffnet montags bis samstags von 15.00 — 19.00 Uhr, sonntags von 11.00 — 19.00 Uhr.

Aus Mitteilungen der Staatlichen Pressestelle Hamburg!

Weniger Tausalz für Hamburgs Straßen

Hamburgs Straßenwinterdienst hat nach einer Anordnung von Senator Meister verstärkt darauf zu achten, daß Umweltschäden durch Tausalze vermieden oder so gering wie möglich gehalten werden.

Tausalze dürfen zur Beseitigung von Eis- und Schneeglätte grundsätzlich nur noch auf Fahrbahnen gestreut werden, die dem Berufs-, Geschäfts- und insbesondere dem öffentlichen Nahverkehr dienen. Dieses etwa 800 km lange Straßennetz wurde im November 1966 gemeinsam mit dem Hamburger Verkehrsverbund festgelegt und hat im Straßenwinterdienst die Dringlichkeitsstufe I erhal-

ten. Umfassende Streueinsätze im Rahmen der Dringlichkeitsstufe I werden künftig nur dann gefahren, wenn die Wetterlage eindeutig dazu zwingt. Im übrigen wird der Streudienst der Dringlichkeitsstufe I durch Einzelsätze nach den Meldungen des vorhandenen Warnsystems durchgeführt. Außerdem darf Tausalz nach Art und Menge nur in einem Umfang verwendet werden, wie dies zur Sicherung des Fahrverkehrs notwendig ist. Straßenbäume und Straßenbegleitgrün sind nach der Anordnung besonders zu schonen.

Auch die Anlieger müssen dazu beitragen, indem sie als Streumittel auf Gehwegen nur abstumpfende Mittel — wie Sand oder Asche —, nicht aber Streusalz verwenden.

Veränderter Gleitwinkel mindert Fluglärm

Der Heraufsetzung des Gleitwinkels von 2,7 auf 3° für die Landerichtung Langenhorn der Start- und Landebahn I des Hamburger Flughafens hat die Zentrale der Bundesanstalt für Flugsicherung in Frankfurt in einem Schreiben an die Behörde für Wirtschaft und Verkehr jetzt zugestimmt. Nachdem bereits zuvor die Hamburg anfliegenden Luftverkehrsgesellschaften, insbesondere die Deutsche Lufthansa, dieser fluglärm mindernden Maßnahme zugestimmt hatten, kann nunmehr mit den technischen Vorbereitungen für die Änderung des Gleitwinkels begonnen werden.

In der Behörde für Wirtschaft und Verkehr erwartet man, durch die Heraufsetzung der Überflughöhe um etwa 10 Prozent insbesondere für den Raum Langenhorn eine Verminderung des Fluglärms. Außerdem wird sich dadurch das Risiko möglicher Gebäudeschäden durch zu niedrige Überflüge verringern.

Bürgermeister Kern, dessen nachdrückliche Bemühungen bei den zuständigen Stellen zu der jetzigen Entscheidung geführt haben, erklärte dazu: „Ich freue mich, daß sowohl die Luftverkehrsgesellschaften als auch die Flugsicherung mit ihrer Zustimmung zur Anhebung des Gleitwinkels die besondere Situation der Anwohner des Flughafens Fuhlsbüttel gewürdigt haben. Ich werde mich

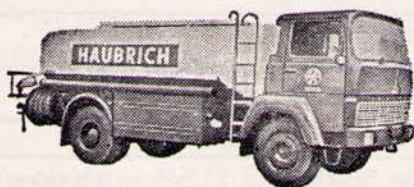


WALDEMAR FRIEDRICH MÜLLER

Behälter für Mineralölprodukte. Reinigung, Untersuchung, Dichtheitsprüfung. Schutz- u. Sicherungseinrichtungen. Beseitigung v. Ölschäden

Hamburg 50, Theodorstraße 41 m2, Ruf 89 58 35-36, Nachruf 83 71 12

Tankreinigung auch während der Heizperiode



HEIZÖL extra leicht

HAUBRICH KG

HAMBURG 63

59 64 16 - 59 18 15

Hornkamp 17 und Fuhlsbütteler Damm 87

HEIZÖL — BAUSTOFFE — KOHLEN

Vom Arzt zum Fachmann

Das Sanitätshaus im Elbe-Einkaufszentrum

Nur Anprobe durch Fachkräfte
verbürgt guten Sitz und beschwerdefreies Tragen!

NEU! NEU!

Die mod. Fußpflege

ab sofort jetzt auch in unseren Räumen

Telefonische Terminvereinbarung erbeten

Zu allen Krankenkassen und Behörden zugelassen

Willers & Klüge

gegenüber „Quelle“

Osdorfer Landstraße 107, Tel. 80 13 11

dafür einsetzen, daß die jetzt erforderlichen Umrüstungsmaßnahmen so zügig vorangetrieben werden, daß der von uns angestrebte Entlastungseffekt für die Langenhorner Bevölkerung bereits im Frühjahr wirksam werden kann.“

Karte von Hamburg und Umgebung 1 : 50 000

Eine Neubearbeitung der Karte von Hamburg und Umgebung im Maßstab 1 : 50 000, die das Vermessungsamt der Baubehörde herausgibt, ist kürzlich erschienen. Sie umfaßt das hamburgische Staatsgebiet und benachbarte Gemeinden zwischen Elmshorn, Norderstedt, Ahrensburg, Geesthacht und Buxtehude. Gegenüber älteren Ausgaben ist in der Neuauflage eine neue, ansprechende Farbgebung gewählt worden: Wohnbebauung, Industrie- und Hafengebiete sowie Grünflächen, Wälder und Parks sind farblich voneinander unterschieden. Die Karte zeigt ferner Wasserflächen, öffentliche Gebäude und Verkehrsanlagen. Hauptstraßen und Autobahnen sind durch ein kräftiges Gelb besonders hervorgehoben.

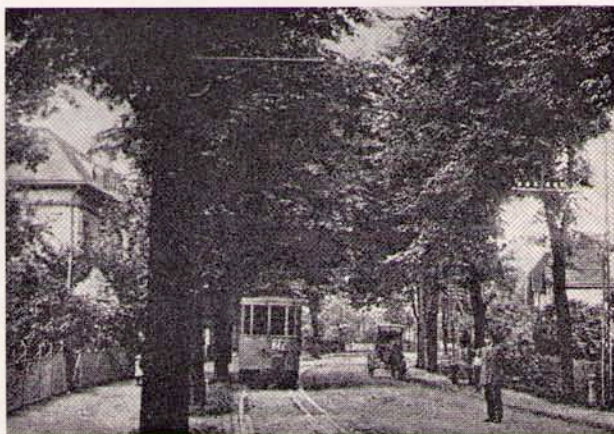
Es handelt sich in erster Linie um eine Übersichtskarte. Deshalb wurde auf die Wiedergabe zahlreicher Details bewußt verzichtet; dies soll topographischen Karten und Stadtkarten in größeren Maßstäben vorbehalten bleiben. Die Karte von Hamburg und Umgebung wird auch als zweifarbige Ausgabe mit Verwaltungsgrenzen gedruckt. Sie kostet 6,— DM und ist bei den bekannten Kartenverkaufsstellen erhältlich.

Erinnerungen an alte Zeiten!

Diese zu pflegen und für spätere Geschlechter zu erhalten ist Vorhaben aller Heimatvereine. So brachten wir in der November-Ausgabe des Heimatboten (Nr. 11/71) auf der Titelseite ein Foto der alten Nienstedtener Straßenbahn. Dieses Bild hat bei Heimatfreunden sehr großes Interesse gefunden und bei vielen auch alte Erinnerungen an die damalige Zeit wieder wachgerufen. Aus Zuschriften möchten wir ein Schreiben unseres Mitgliedes Herrn Curt Crass, Hochkamp, in welchem aus eigenem Erleben von der Straßenbahn berichtet wird, unseren interessierten Lesern gerne zur Kenntnis bringen.

Auch Vereine aus anderen Stadtteilen unserer Vaterstadt wissen von demselben Thema zu berichten, so zum Beispiel der Bürgerverein Hoheluft-Großlostedt. Der dortige Schriftleiter, Herr Wilhelm Bürsing, unseren Mitgliedern bekannt als Teilnehmer und Verfasser des Reiseberichtes der Studienfahrt nach Italien/Viareggio unserer Reisegesellschaft, schrieb in seinem Heimatblatt einen drolligen Bericht von der Straßenbahn-Linie 2 Wandsbek—Schnellsen. Lieber Heimatfreund Bürsing, bitte nicht böse sein, ich drucke ab, denn dieses Kapitel alte Heimatgeschichte interessiert auch meine Leser.

Jerichow, Schriftleitung



An den

Bürger- und Heimatverein Nienstedten

Sehr geehrte Herren!

In Ihrer Nov.-Ausgabe bringen Sie einen Artikel über die alte Blankeneser Straßenbahn, den ich mit besonderem Interesse gelesen habe.

Ich bin 1902 geboren worden und interessierte mich, so wie heute die Jungens jedes Auto-Modell kennen, für die Straßenbahnen. Wir gehören gewissermaßen zu den Straßenbahn-Jahrgängen, denn mit uns entwickelten sich diese Verkehrsmittel und mit uns verschwinden sie wieder.

Ich bin nur ein „Zugereister Elbdörfler“, denn ich wurde im Osten Hamburgs, in Eilbeck geboren, hatte aber Verwandte in Blankenese, die am Strandweg wohnten, und die ich nur zu gerne besuchte, um am Strand zu spielen, Burgen zu bauen, die gegen die Flut heldenmütig ver-

PETRA ALEX

Übersetzungen
Hamburg-Othmarschen
Schoenaich-Carolath-Str. 4, Telefon 82 05 71

Englisch, Französisch

Auslandskorrespondenz im Abonnement
Konferenzdolmetschen

Assecuranz

XAVER BREUER gegr. 1896

Weinstuben

wer ihn kennt, sei an ihn erinnert
Hamburg 36, Jungfernstieg 26-30 „Hamburger Hof“ Tel.: Sa.-Nr. 35 28 47 Hamburg 36, Große Bleichen 16, „Hamburger Hof“

teidigt wurden, auch gegen die Wellen der Dampfer, die vorbeifuhren, die Helgoländer „Kaiser, Cobra, Prinzessin, Heinrich, Cuxhaven-Raddampfer der Stader Linie, Germania, Concordia, Stade, Wittenbergen usw., ganz zu schweigen von den „Grünen Dampfern und den Seeschiffen von der Hapag, dem Lloyd, Woehrmann und den vielen Ausländern. Es gab für einen Jungen so viel zu sehen und zu lernen an unserer schönen Elbe.

Aber ich verliere mich. Wir fuhren immer mit der (wir sagten früher Vorortsbahn) S-Bahn von Landwehr bis Blankenese, was für Erwachsene und Kinder über 10 Jahre 45 Pf. kostete, hin und zurück also 90 Pfennige. Natürlich hatten meine Jungens-Augen die Blankeneser Straßenbahn gleich erspäht an der Endstation Johannis-Burg, vor der damaligen Blankeneser Apotheke und groß war mein Wunsch mit dieser Bahn einmal fahren zu dürfen, wofür aber meine Eltern kein Verständnis hatten. Als ich groß genug war allein fahren zu können, so etwa mit 10—11 Jahren, ging mein Wunsch in Erfüllung. Ich marschierte nach Borgfelde-Berlinertor, fuhr mit der Gelben, der Zentral-Bahn durch die Stadt nach dem Altonaer Bahnhof zu dem Einheits-Tarif von 0,10 Mark, möglichst mit der Grünen, die ich lieber mochte als die Rote, und wartete dort auf die Blankeneser, die am Tage nur einmal stündlich fuhr. Und dann kam das große Erlebnis mit der fremden Bahn, durch fremde Gegenden an der Kirche von Othmarschen vorbei, dann kam der Berg beim Quellental. Die Führer ließen den Wagen meistens laufen ohne zu bremsen, um dann mit Schwung, ohne Strom zu verbrauchen, den Gegenberg bis zur „Remise“ oder dem Depot (jetzt Raffay) hinaufzufahren. Das war viel schöner als die Achter-Bahn auf dem Dom. Kostenpunkt pro Fahrt 0,25 Mark, zusammen mit dem Groschen auf der Chinesenbahn also 0,35 Mark d. h., 0,10 Mark pro Fahrt, hin und zurück 0,20 Mark gespart. Es kostete die doppelte bis dreifache Zeit, war aber ein Erlebnis, das unvergeßlich in allen Einzelheiten in mir lebendig geblieben ist. Und 20 Pfennig gespart!! Was konnte ich mir dafür alles leisten!!

Mit freundlichen Grüßen Ihr Curt Grass, der Ihre Zeitung stets gerne und mit großem Interesse liest, denn jetzt lebe ich schon 36 Jahre in Hochkamp, dem Traumland meiner Jugendzeit.

Eengleisig und tweegleisig

Von Wilhelm Bürsing

Dat sünd nu all mehr as föttig Jahr her, dor müß ick jeden Dag mit de Strotenbohn to School in de Stadt fohrn. Kinner, wat weur dat manchmol 'n Tostand! Wi harrn jo man blot een Gleis un an un af een Weiche, wo een Zug op den annern teuben müß. Wenn sich nu een ünnerwegs Verspätung upsackt harr, wuß de anner nich, wat he moken schull. Eeenfach losfohrn, noch fief Minuten stohn blieben? Dat een weur so slimm as dat anner. Güng dat los, denn sus de anner Zug üm de Eck, beid stünn Kopp an Kopp un keen wull torüg. Bit de Strotenbohners sick eenig weurn, denn zuckeln beide no de nächste Weiche un ick seet wie op gleunige Kohlen. Denn min Lehrer wull eenfach nich inseehn, wat dat mit de „technischen Gründe“ op sick harr, ok mit „höhere Gewalt“ weur bi em nix to moken. He nehm mi dat nich auf un meen, ick wull man blot no U treden seuken.

■ Günter Fröhlich, Fleischwaren ■

**Ihr
Fachgeschäft in Nienstedten
mit großer Auswahl**

2 Hamburg 52, Kanzleistraße 12, Telefon 82 85 38



Das ist
**Krauk
der Rostfraß**

der jeden Wagenboden
zerstört

**Vertreiben
Sie ihn!**



**Dauer-
unterbodenschutz**

schützt viele Jahre
ohne jede
Erneuerung und Wartung
gegen Rostfraß,
Steinschlag, Streusalz
und dämpft außerdem
Dröhngeräusche.

Beratung und Wagenbehandlung:

**Teroson-
Hohlraum-
Versiegelung.**

**Auf Dauer-
unterboden
schutz**

**3 Jahre
kostenlose
Inspektion.**

**5 Jahre
Garantie.**

E. Schmahl

Hamburg 70
Denksteinweg 7
Telefon 653 05 10

As Kinner harrn wi ober ok veel Spoß mit de Strotenbohn. Op- und afspringen weur Ehrensok un wat hebbt wi alls versöcht, üm den Groschen to sporn. Mol dat Geld vergeten, mol verlorn, man müß blot no den Schaffner utkieken. Nich all leten sick Märchen vertellen, de een un anner kenn sien Pappenheimer.

De Linie 2 fohr dormols vun Wandsbek no Snelsen, af un an ok blot bit Neendörper Marktplatz. Dor stünn an de Sied vun de School so 'n lütten Pavillon, Berenberg-Gossler harr dat Dings stift. Nich blot vör de Fohrgäst, denn dorin setten sich ok de Strotenbohners, wenn se foftein moken. Denn kreegen wi Jungs dat bannig hild! „Stange umlegen, Weiche stellen, an der Seite die Schilder umwechself!“ Dat Kommando kennen wi un leeten un dat nicht tweemol seggen. Wenn de Fohrer un Schaffner denn in'n letzten Ogenblick losfohrn, stünn wi all 'n beten wieder weg. Denn nu weur de Dübel los. Die Stang jumpt ut'n Droht, de Schiller rasseln op de Eer un de Wogen fohr op dat dode Gleis. Un wi Jungs setten uns in'n Marsch, denn af un an weurn ok Strotenbohners ganz god to Foot.

De Tid vergüng, wi harrn Fro un Kinner, fohrn ober jümmers noch op een Gleis. Mit de Schaffners weurn wi nu god Fründ, se tippen an de Mütz, wi ok, alls kenn sick. Un Kundendienst schreew man noch groot. Wenn ick in de Stadt mol utrutscht weur, mit runde Feut obends



FRANZ WERNER
Inh. Rudolf Müller

Hausmakler
seit 1908 in den Elbvororten

Hmb-Blankenese, Blankeneser Bahnhofstraße 40
Telefon 86 57 57 / 58



Ab sofort Sonderangebote

bei *Natalie* Kunstgewerbe
Moden
Schmuck

2 HH-Nienstedten, Nienstedtener Str. 5, Tel. 82 82 00

Kieselplatten - Stufen - Müllboxen
aus Waschbeton - alle Kieselarten
Terrazzo-Stufen und -Platten - direkt ab Hersteller
Besuchen Sie uns bitte in unserem Werk!

GIOVANNI SANTINI

2 HH 55 - Sülldorf, Op'n Hainholt 105, Tel. 87 39 13/03

Malereibetrieb HARALD FROBARTH

vorm. Robert Eckhoff

Anstrich · Tapezierarbeiten · Kunststoff-
Beschichtungen

2 Hamburg 52 - Nienstedten

Nienstedtener Straße 9 Telefon 82 50 27 u. 82 99 37



Selt 1905
Haus- und
Hypotheken-
makler
Grundstücks-
verwaltung
Baubetreuung

Karl Faber jr.

Installation · Sanitäre Anlagen · Gasheizungen
Einbauküchen · Kundschafts-Klempnerei

Hamburg 52 - Nienstedten · Lünkenberg 12

Telefon 82 09 53

Die führende Lesemappe in den Elbgemeinden

Lesezirkel Otto Redieske

Blankenese, Kronprinzenstr. 54, Ruf 86 36 04

Vertrieb von: Bertelsmann Lese- u. Schallplattenring
Einzel-Zeitschriften sowie Rundfunkzeitschriften

Auf Wunsch unverbindliche Probemappe



EDGAR BÖNIG & CO.

Inh. Werner Bönig

Hausmakler der Elbgemeinden

Hamburg-Gr. Flottbek, Bellmannstraße 14

Ruf: 89 50 55



POHL

Steinbildhauermeister

Grabmale aus allen Natursteinen

Direkt am Friedhof Groß Flottbek

Hamburg 52, Stiller Weg 17, Telefon 82 51 64



eben un eben de letzte Bohn, den Lumpensammler, to-
foten kreeg, kunn ick mi beruhigt in de Eck setten un
slopen. Gor nich um kümmern, de Schaffner stell mi ünner
Garantie richtig op de Been un wünsch mi noch gode
Nacht. Hütigen Dogs kanns dat nich riskieren, lot di
glatt no Snelsen dörchsusen. So hett sick datt ännert.
Wi fohrt nu tweegleisig un in Sambazüge, ober een
kennt den annern nich mehr. De Fohrer sitt in sien Ka-
buff ganz alleen un hett in'n Winter keen Istappens mehr
an'n Bort, de Schaffner hett ok 'n Sitzplatz kreegen un
is automatisiert. „Noch jemand ohne Fahrschein?“ Ne,
is nich, interessiert em nich, mut jeder vör sick oppassen.
Strotenbohn is nu unmodern, ünner de Eer heet de
Parole, ok Neendörp hett 'n U-Bohn in Utsicht. Dat
kümmt ok ganz god to pass, denn 2005 hebbt wi de
Linie 2 genau hunnert Johr bi uns, dat ward denn richtig
fiert. Wenn de letzte 2 an'n Marktplatz wegfohrt, kümmt
de erste U-Bohn dor an. Dat kriegt wi hen, schod, dat
ick denn nich dorbi bin.

Rödingsmarkt mit neuem Gesicht

Zwei Bürotürme und Ladenreihe

Hamburg, 6. Dezember 1971 — Der Hamburger Rödings-
markt bekommt ein neues Gesicht. Dort, wo heute noch
alte Kontorhäuser aus der Jahrhundertwende stehen,
wird es in einigen Jahren eine supermoderne Einkaufs-
straße mit zahlreichen Läden geben. Darüber werden sich
zwei Bürotürme von 60 und 50 Meter Höhe in den Him-
mel recken.

Die Hamburger Sparcasse von 1827 und die Landeszen-
tralbank wollen auf dem Gelände zwischen Rödingsmarkt/
Ost-West-Straße/Steintwiete/Deichstraße dieses neue In-
nenstadtviertel bauen.

In Zusammenarbeit mit der Baubehörde und der Ham-
burgischen Architektenkammer hat die Haspa einen Archi-
itektenwettbewerb ausgeschrieben. Den 1. Preis, der
mit 20 000 Mark dotiert war, bekam jetzt für seinen Ent-
wurf das Hamburger Architektenteam Dipl.-Ing. Jost
Schramm und Gerd Pempelfort. Der 2. Preis ging an die
Architekten Dipl. Ing. Klaus Nickels und Timm Orth.
Den 3. Preis sprach das Preisgericht, zu dem unter an-
deren auch Erster Baudirektor Dr. K. D. Ebert, der Prä-
sident der Hamburgischen Architektenkammer Dipl. Ing.
Jürgen Marlow und der Bezirksamtsleiter von Hamburg-
Mitte, Karl Klaff, gehörten, den Architekten Dipl. Ing.
Heinz Graaf und Peter P. Schweger zu.

Auf dem östlichen Teil des gesamten Geländes, das durch
den Steintwietenhof vom westlichen Haspa-Grundstück



Haspa-Angestellte Marianne Wagner betrachtet die Mo-
delle der Preisträger des Architektenwettbewerbs. Jeweils
links auf den Modelltableaus das geplante Sparkassen-
gebäude. Oben: 1. Preis, links unten: 2. Preis, rechts
unten: 3. Preis



HOLGER HAGEMANN

Hausmakler

Verwaltungen für Miet- und Eigentumswohnungen

2 Hamburg 20 Kegelhofstraße 52 Telefon 460 45 58 - 60



getrennt ist, will die Landeszentralbank in absehbarer Zeit ein 60 Meter hohes Verwaltungsgebäude bauen.

Die Haspa will durch ihren Bau an der Ecke Ost-West-Straße/Rödingsmarkt diesen Teil der Innenstadt beleben. Das gesamte Erdgeschoß wird Läden bekommen. In den Obergeschossen des 50 Meter hohen Gebäudes will die Haspa ihre Verwaltungsabteilungen, die nicht auf den Kundenverkehr angewiesen sind, unterbringen. Büroflächen, die von der Haspa nicht genutzt werden, sollen vermietet werden.

Die Haspa will allerdings erst in einigen Jahren mit dem Bau beginnen. Vor Ende der 70er Jahre ist nicht mit der Grundsteinlegung zu rechnen.



Der Hund wittert menschliche Sorgen und Ängste

Wissenschaftlich ist bewiesen, daß psychische Zustände beim Menschen sehr unterschiedliche Körpergerüche verursachen. Sagt man doch, eine Stimmung „überträgt“ sich auf andere Menschen, was durchforscht wurde und wobei man feststellte, daß diese Übertragung durch die stimmungsmäßig bedingte Körpergeruchs-Ausströmung verursacht wird. Auch auf unseren Hund, wie im übrigen auch auf alle Tiere und diese wieder unter sich, wird eine solche Übertragung durch Witterung erzeugt. Wenn wir uns heute hier besonders mit der Witterung des Hundes für unsere menschlichen Sorgen und Ängste befassen, so geschieht das, weil Menschen auch unter besten Voraussetzungen in ihrem Leben stets eine Art Angst haben, daß ihnen etwas geschehen könne, daß sie unerfreulichen Vorgängen ausgesetzt werden, daß eine Verschlechterung ihrer Lage eintreten könne. Dabei gibt es freilich starke Naturen, die sich nicht leicht „ins Bockshorn“ jagen lassen und solche, die ständig ängstlich und bedrückt anderen das Leben mit versauern. Jedesmal konnte, wenn man mit solchen Menschen wissenschaftlich

experimentierte, beobachtet werden, daß schon leichte seelische Erschütterungen erhebliche Veränderungen der Dunstausströmungen des Körpers verursachen.

Wenn Gefahr droht, verbergen die Hündinnen ihre Welpen unter sich oder befördern sie an für sie vermeintlich sichere Plätze. Auch Windhundmütter verfahren so. Aber das tritt nicht nur deswegen ein, damit Hundemütter und Welpen von der Gefahr nicht „gefunden“ werden sollen, sondern weil sie wissen, daß mit ihrer Angst sie eben selber einen Angstgeruch ausströmen, der Feinde noch eher anlocken könnte. Die Kleinen bringen sich nicht selber in Sicherheit, weil sie noch keine Angst kennen, also auch keine veränderte starke Geruchsausströmung haben.



TELEFON 85 60 61

Einen anderen Beweis dafür, daß er unsere menschlichen Sorgen und Ängste wittert, liefert der Hund dann, wenn in Familien etwa jemand schwer krank oder gar verstorben ist. Ganz deutlich treten dann bei mindestens sehr vielen Hunden, die großen Arten merkwürdigerweise anderen voran, Bemühungen auf, die Leidenden und Trauernden zu trösten. Das erfolgt auf sehr verschiedene Weise; was wieder beweist, daß Hunde sogar sich darauf verstehen, in welcher Art und Weise ein

Alles für Haus und Garten

Christian G. W. Burmeister

Inhaber Wolfgang Reith

Am Bahnhof Othmarschen

89 23 73

Fernsprecher

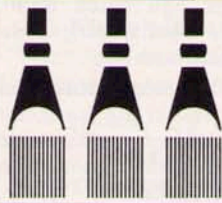
89 62 86

Glas — Porzellan — Keramik — Konfirmationsgeschenke — Stahlwaren — Kleinmöbel — Korbwaren — Hausrat — Elektrogeräte
Badezimmerartikel — Eisenwaren — Gartengeräte — Spielwaren

Jeden Schlüssel
REESE



Zyl. Schlüssel und Autoschlüssel sofort — Massenanfertigung
Sicherheitschlösser, Neulieferung, Reparatur, Montage
2 Hamburg 6 · Schulterblatt 79 · Telefon: 4 39 42 64
Notruf: Hamburg 439 16 55 - 49 72 89 + Wedel 908 / 824 86



Junger, leistungsfähiger
Malereibetrieb
KARL-HEINZ KULIGOWSKI
mit allen neuzeitlichen
Werkstoffen vertraut
spez. Fassadenbeschichtung
möchte den Kundenstamm erweitern
2 Hamburg 50, Winterstr. 12, Tel. 38 55 44

Liebe Mitglieder!

Eure Fahrschule in den Elbvororten

Fahrschule Hans Froh Wien

Mercedes und VW

Hamburg 52, Waitzstraße 26, Telefon 890 44 45

H. KRÖPLIEN

Maurermeister

Baugeschäft · Sämtliche Reparatur-Arbeiten · Wand-
und Fußbodenplatten

2 Hamburg 52 - Nienstedten

Georg-Bonne-Straße 104, Tel.: 82 03 76 und 82 85 68



® Registered

DBWZ
40jährige Erfahrung

Abdichten von undichten u. feuchten Schornsteinen

Spez. für Gas- und Ölfeuerung. Be-
seitigung von Versottungen und Rauch-
belästigungen.

Einbau von Schornstein-Einsatzrohren
sämtlicher Systeme.

Reparatur von Schornsteinköpfen.

H. W. JORDAN

Vertragsfirma H. Langfeld (Bau-Ing.)
Abt. 14

Fach-Bauunternehm. f. Schornsteinbau

3 Bundespat. · 1 Ausl.-Pat. (Schweiz)
1 BGM

Hamburg 74
Oststeinbeker Weg 13, Tel. 7 31 30 57

Ihre Bankverbindung . . .

Altonaer Volksbank e.G.m.b.H.

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen

Altonaer Volksbank e.G.m.b.H.

Geschäftsstelle **Hamburg-Nienstedten**

Georg-Bonne-Straße 120

Mensch getröstet werden kann. In beiden Weltkriegen, die der Verfasser mitmachte, während derer daheim Schäferhunde vorhanden waren, trat der Fall ein, daß diese Hunde, Wolf und Chico von Namen, Mutter und Frau durch treues Begleiten auch im Haus, durch Kopfauflegen beim Sitzen der Frauen und trübes Umschauen trösten wollten über seine Abwesenheit. Wir haben also ganz deutliche Anzeichen, daß der Hund Gemütsstimmungen nicht nur an sich und in sich trägt, sondern sehr klar und deutlich auf diese Stimmungen, besonders wenn diese von Sorge und Angst geprägt werden, beim Menschen eingeht.

Ein großer Teil der Unglücksfälle, die sich in freier Natur ereignen, wird durch Angst und Panik verursacht. Wenn dann Hunde eingesetzt werden, um etwa in Wald, Gebirge, Wildnis verunglückte Menschen zu suchen, geht er keineswegs nur dem ihm übermittelten Körpergeruch der Verunfallten nach (Polizeihunde jagen einen in Angst lebenden Verbrecher schneller als einen kühl und kalt vorgehenden Gesetzesbrecher), er nimmt wahr, daß hier ein Mensch in tödlicher Angst ist und eben einen besonderen Geruch der Angst ausströmt, englische und amerikanische Hundezüchter nennen das „the smell of terror“. Das wird uns auch bestätigt durch den Verband westlicher Gebirgsschutzangehöriger und über Scotland Yard und dem New-York-Police-Center im Falle der Angstsmells der Verbrecher, was auch erklärt, warum durch Polizeihunde immer nur die kleinen und ängstlichen Verbrecher zuerst gefaßt werden, die kalten Bosse aber erst nach mühsamer Witterungsarbeit manchmal.

Da sind also in den vergangenen Jahren höchst bemerkenswerte wissenschaftliche Untersuchungen vorgenommen worden, die wir hier mit dem Titel „Der Hund wittert menschliche Sorgen und Ängste“ genauer dargestellt haben. Wir sollten auch in unserem Lande solchen Vorgängen nachgehen, dann würden auch manche Zwischenfälle unerwarteter Natur wegfallen.

Herbert Schmidt-Lamberg

Quellen zur Heimatkunde

(Herausgegeben von Herbert Cords)

Aus dem Buch: **J. M. Lappenberg: Die Elbkarte des Melchior Lorichs (1847).**

Fortsetzung der bisher abgedruckten Abschnitte. Heute Seiten 73 bis 76 betreffend Ottensen. Mit diesen Artikeln endet der Abdruck aus Lappenbergs verdienstvoller Schrift aus dem Jahre 1847. Er gab damit Kenntnis aus seinem reichen Wissen aus alten Urkunden und Schriften, das er sich als Archivar der Stadt Hamburg erwarb. Mögen über einige Detailpunkte neuere Forschungsergebnisse vorliegen, so ist doch sein Werk immer noch eine wertvolle Quelle zumal verschiedene Archivalien inzwischen verlorengegangen sind.

Ottensen, Filial von St. Petri zu Hamburg.

Altona war früher zur Kirche in **Ottensen** und also so lange dieses noch kein eigenes Kirchspiel bildete, mit diesem Dorfe, Othmarschen und den benachbarten Districen zur St. Petri Kirche in Hamburg eingepfarrt. So wie die St. Jacobi Kirche dort sich mit dem Kirchspiel Steinbeck begrenzte, an welches sie erst im Jahre 1265 die Dörfer Schiffbeck und Oetjendorf abtrat, so erstreckte der alte St. Petri Sprengel sich bis zu dem der Nienstedener Kirche.

Dass **Othmarschen** zum St. Petri Kirchspiele gehöre, findet sich wiederholt im Visitationsbuche des Domdechanten A. Cranz bemerkt. ¹⁾ Vielleicht gehörte auch **Barenfeld** zu demselben, ²⁾ nachdem eine Filialcapelle zu Ottensen errichtet war, früher jedenfalls aber zu Eppendorf. ³⁾ Jenes Dorf war 1347 vom Grafen Adolf von Holstein, Stormarn und Schauenburg an das Kloster zum Jung-

frauenthale unter Wiederkaufsrecht verpfändet, so wie 1348 das Dorf Rissen und 1370 durch Graf Otto die Dörfer **Tottensen, Othmarschen**, und auch seine drei Hufen (mansi) und zwei Neubruchländereien, genannt Rot, im Dorfe und der Feldmark in Ottensen. Ein Document vom Jahre 1344 Jan. führt neben anderen Dörfern der Stadt, oder nach damaligem Ausdrucke und Rechtsbegriffe des Rathes: Othmarschen, Tottensen neben Lockstede, Nyendorf, Herslo, Barenveld auf, und waren also diese Dörfer damals dem Rathe verpfändet, wenn nicht dem Kloster Harvstehude, dessen Verbidung jenem schon seit längerer Zeit übertragen war.

Ueber die Capelle zu **Ottensen** haben sich einige Nachrichten erhalten. Die Prediger zu St. Petri zeigten 1550 Januar 14 dem Rathe zu Hamburg an: dass jene Capelle nebst zwei anderen dahin gehörigen Dörfern und die dortigen Eingesessenen der Kirche zu St. Petri von Alters her eingepfarrt gewesen seyen, also dass sie sich der Catechisationen, Predigten, Taufe, Beichte und Communion daselbst bedient haben. Auch hatten die Prediger zu St. Petri jenen einen frommen geschickten Mann angewiesen um ihre Kranken zu besuchen und zu trösten, imgleichen habe man ihren Todten das Begräbniss zu St. Petri und Marien Magdalenen nicht geweigert und sey ihnen zur Zeit der grossen Pest eine bestimmte Stelle bei diesem Kloster angewiesen worden. Demungeachtet hatten sie einen armen, wahnsinnigen Menschen aufgerafft, **Herr Michael** genannt, und denselben, ohne der Prediger zu St. Petri Vorwissen, zu ihrem Geistlichen bestellt, und wie dieser Mann davon gelaufen und sie einen Herrn, **Antonius** genannt, wieder annehmen wollten, demselben aber solches von dem Pastore zu St. Petri abgerathen worden, hatten sie einen anderen, ihnen, den Predigern völlig unbekannt Menschen dazu genommen, welcher auch bei diesen sich gemeldet und Consens verlangt. Demselben aber sey durch den Pastoren die Antwort ertheilt, dass er ihn nicht tüchtig erkenne, überdem sey es nicht seines Thuns Prediger anzunehmen, einzusetzen oder abzusetzen, sondern dieses stehe dem Superintendenten zu, bei welchem er sich melden und Bescheides erwarten könne. Dieses hätte er nicht gethan, brächte aber fälschlich aus, als ob der Pastor zu St. Petri darin gewilligt hätte. Inzwischen habe besagter Pastor zu St. Petri mit dem Drost zu Pinneberg desfalls gesprochen und von demselben nichts anderes vermerket, als dass er wohl leiden könnte, dass die fraglichen Leute bei dem Kirchspiele zu St. Petri, wie von Alters her bleiben mögten. Die Prediger ersuchten den Rath, dass derselbe mit dem Drost sich desfalls besprechen möge.

Diese Beredung mit dem Drost Hans Barner scheint auch stattgefunden und einen erwünschten Erfolg gehabt zu haben. Es findet sich hernach bei der Kirche zu Ottensen **Rumold Walther**, aus Brabant gebürtig, welcher sich so sehr der Gunst der Hamburger erfreuete, dass er 1556 zum Prediger an der dortigen St. Marien Magdalenen Kirche erwählt ward.

Sein Nachfolger zu Ottensen erschien schon im Jahre seiner dortigen Erwählung den Kirchengesworenen wegen irriger Lehre verdächtig. Sie verklagten ihn deshalb bei dem Hamburgischen Superintendenten, woraus jedoch allerlei Unordnungen entstanden und der Drost einige Leute dort gefänglich einziehen liess. Der Rath schrieb deswegen dem Drost und behauptete, dass weil hier geistliche Angelegenheiten vorlägen, die Kirchengesworenen zu Niemandem als dem Superintendenten und Pastoren zu St. Petri ihre Zuflucht zu nehmen gehabt hätten. Der Drost antwortete (1557 Jan. 1), dass diese Leute, falls sie bei ihm, als ihrer ordentlichen Obrigkeit, sich angeben und ohne Hülfe abgewiesen wären, sie bescheneher Maassen hätten verfahren mögen, weil sie aber ihn vorbeigegangen, hätte er sie mit Arrest belegt. Man würde Anfangs besser gethan haben, wenn man den Prediger vor den Hamburgischen Superintendenten und andere

RATSHERRN-PILS

das Spitzenbier
aus dem Hause

ELBSCHLOSS

Fa. Willy Grünewald

Malermeister

Malararbeiten jeder Art

Hmb.-Groß Flottbek, Osdorfer Weg 66, Ruf 89 24 21

Holzkipptore
für Garagen
und Hallen,
elektr. Öffnungs-
und Schließanlagen,
auch für
Gartenpforten
und Flügeltore



Kipptorbau
Tostedt

Raimund Hügler

2111 Todtglüsingener
Ruf: 04182/55 04

Ihr Fleischer

FRIEDRICH SCHULTZ

Fleisch- und Wurstwaren

Hamburg 52 · Nienstedtener Str. 3 c · Ruf: 82 84 02

Beste Ware ist meine Reklame

r. Calz + Co.

Teppich-, Teppichböden-, Polstermöbel-
und Autopolster-Reinigung

Ruf 78 23 11

spez. für festverlegte Ware auch an Ort und Stelle

Gartenpflege - Schneedienst

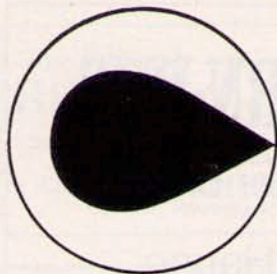
Tim Warnholtz

2 Hamburg 55 · Vörlöh 18 · Telefon 87 49 91

Baum- und Strauchschnitt

Hecken zurückschneiden

Kaminholz sägen



**schnell
sauber
preiswert**

PREUSSAG

Wärmedienst

**Tankreinigung
Tankschutz mit Garantie
PREUSSAG-Heizöl
Heizkesselreinigung**

**PREUSSAG HANDEL GMBH.
* 38 11 06**

Prediger beschieden, ihn, daferne er geirrt, eines Beseren überwiesen und ad revocandum ermahnt hätte. Nichts desto weniger wolle er bei seiner bevorstehenden Anwesenheit in Hamburg dahin trachten, wie diese Irrung am füglichsten hinzulegen.

Die weiteren Nachrichten fehlen, doch muss auch diese Sache sich günstig gewandt haben, denn 1564 ward der Prediger zu Ottensen, **M. Samuel Heltberch** — vielleicht also der vor acht Jahren Verklagte — zu einem Diöconate an der St. Peri Kirche zu Hamburg berufen.

Man ersieht leicht, wie der Drost zu Pinneberg die Diöcesanpflichtigkeit Ottensens gegen Hamburg anerkannte, jedoch seine Authorität in geistlichen Dingen wollte geltend machen. Bald nach jenem Briefwechsel (1558) bekannte Graf Otto V. sich zu der lutherischen Lehre, in welcher sein Vater, Graf Jodocus I., durch die aus Hamburg vertriebenen katholischen Geistlichen, namentlich den M. Friedrich Vollgreve bestärkt war,⁴⁾ vermuthlich nicht ohne Rücksicht auf die sich auf seinem Gebiete niederlassenden Katholiken aus Hamburg, wie denn auch in Eppendorf die katholische Lehre bis 1546, in Niensteden bis 1555 erhalten wurde. Mit der Pinnebergischen Reformation ward jenes Diöcesan-Verhältniss bald lockerer und erscheint seit der Uebertragung der Grafschaft Pinneberg an das Oldenburgische Haus und der bald darauf erfolgten Errichtung eines besonderen Kirchsprengels in Altona völlig aufgelöset.

Ottensen.

Lorichs zeigt uns Altenauw mit **Ottensen** durch Holzung verbunden, in welchem wir die Bäume der alten Palmaille von Altona nebst der westlichen Hälfte derselben im

ehemals Ottensener Districte, einst die Reperbahn genannt,⁵⁾ erkennen können. Hinter Ottensen erblickt man bei Lorichs eine reiche, nicht mehr vorhandene Waldung. In diesem Dorfe besaßen die Hamburgischen Dominicaner einen Hof, mit sehr vielen Freiheiten und Nutzungen, welche von den Grafen von Schauenburg im Jahre 1474 bestätigt und erweitert wurden. Der östliche Theil von Ottensen gehört zu dem Altonaer Stadtgebiete. Noch vor dreiszig Jahren waren hier die Gärten des K. Russischen Agenten Alexander Christ. Becker (1758 Fleischmann) und John Blacker, wo jetzt die stattliche und geschmackvolle Häuserreihe des Herrn **F. G. Baur** steht; sowie J. P. Boué's mit dem Hause, welches einst die dankbare Stadt Altona ihrem Ober-Präsidenten, Grafen **von Blücher**, verehrte (hernach Gumpel, jetzt Herr **Arnemann**). Eine der ältesten hiesigen Anlagen am Elbufer ist der viel gepriesene **Slavshof**, welcher seinen Namen führt von einem ehemaligen Hamburgischen Kaufmanne Eberhard Ludwig Schlaaf († 1738), welcher sich die Stelle eines kurfürstlich Hannoverschen Residenten verschaffte. Die Princessin von **Holstein-Beck** verschönerte 1796 diesen ihren damaligen Wohnsitz mit Englischen Garten-Anlagen.⁶⁾

Der Dänische **Oberst Köller**, aus Pommern gebürtig, welcher in Folge seiner Mitwirkung bei der Verhaftung der Königin Mathilde 1772 Januar unter dem Namen **Banner** in den Dänischen Adelstand erhoben war, aber gleich anderen Theilnehmern an jenen Vorgängen Kopenhagen verlassen mußte, siedelte sich dort auf der Höhe und neben der Landstraße an, wo bald Gastwirthe sich niederliessen,⁷⁾ aber 1796 der Batavische Minister zu Hamburg (1795—1800), der Citoyen B. E. Abbema durch Professor



J. SCHÜLER

Gegr. 1882

Hamburg-Altona, Allee 174

Tel. 38 59 82

BESTATTUNGSWESEN

H. Jerichow, Altona, Glücksbürger Str. 9 — 38 59 82

C. Stödter, Osdorf, Schafgarbenweg 73 — 83 48 31

Auch für den Übergang — für kühle Tage und Abende den weil — federleicht — warm — elegant und strapazierfähig

● in ca. drei Wochen

● zu den solidesten Preisen

● Wir Konfektionieren nach Ihren Maßen

● zwölf individuelle Modelle

● vier Naturfarben

Ihr Besuch ist unverbindlich und Sie werden von unserem Fachpersonal beraten

Ihr Spezialgeschäft Helmut Krebs — Hamburg 20 — Hoheluftchausee 29 (U-Bhf. Hoheluft) — Tel. 46 44 32

Lama Mantel

IKO stellt vor:

Fassaden-Verkleidung

in Klinker-Montageplatten oder Alu - Kunststoff -
Eternit - per qm 35,- DM

- zuverlässiger Wetterschutz
- feuchte Wände, Mauerrisse verschwinden für immer
- bis zu 30% Heizkostensparnis
- 20 Jahre schriftliche Garantie
- Besichtigung von Musterhäusern nach Vereinbarung

IKO Alu-Fenster

- Äußerst solide Konstruktion
- Kein Quellen, kein Faulen, kein Streichen, kein Reißen, kein Dehnen, kein Schwitzen, kein Ziehen, keine Korrosion
- Vollkommen pflegelos

IKO Alu-Rolläden

- Einbruchschutz
- nachträglich in kürzester Zeit an jedes Fenster anzubringen
- Wärme-, Kälte-, Lärmschutz
- Montagen nur durch geschultes Werkspersonal

Schreiben Sie uns noch heute oder rufen Sie uns an
IKO Techn. Bauelemente
2 Hamburg 68, Brotkoppel 11, Telefon 6 01 74 69

Hansen das noch vorhandene Gebäude errichtete. Durch einen Französischen Emigranten, ehemaligen Adjutanten des General Dumouriez, Rainville, in den Garten-Anlagen verschönert, ward hier der durch seine trefflich benutzte Lage und Einrichtungen ausgezeichnete Gasthof geschaffen, welcher durch den dort entfalteten reinen Naturgenuss, sowie die benachbarten Grabstätten Klopstocks und des dort verstorbenen Herzogs C. W. Ferdinand von Braunschweig höhere und edlere Ansprüche befriedigt und daher durch manche geschichtliche Erinnerungen seinem Boden und seinen Räumen einen glanzvollen Ruf verliehen hat.

1) Staphorst a. a. O. Th. III. S. 626, 628, 634. Villa Othmarschen sub parochia S. Petri, bei Anlass der von dort an das Domcapitel zu zahlenden Zehnten.

2) Dasselbst S. 611. Barnevelde sub parochia S. Jacobi ist ein Schreibfehler, und ist entweder wie oben zu erklären, oder es ist die Berne (K. Rahlstedt) gemeint.

3) Dasselbst Th. I. S. 462.

4) Derselbe ward nicht bei dem Grafen Schlossprediger, wie in den Nordalbing. Studien Th. II. S. 151 gesagt ist, sondern wird von dem gleichzeitigen Moller (Staphorst Hamb. Kirchengeschichte Th. V. S. 76) der Prädicant des Drostens zu Pinneberg genannt, welcher später auf Verwendung des Erzbischofes Prediger zu Verden wurde.

5) So noch auf dem Risse Altona's von Mirbeck.

6) Schlaaf oder Slaf, war nicht K. Schwedischer Resident,

Anzüge, Sakkos, Hosen, Mäntel
in allen Größen und Spezialgrößen
Anfertigung nach Ihren Maßen und Wünschen
Sport- u. Oberhemden bis Weite 48
in 3 Ärmellängen

Unterwäsche

auch in den größten Weiten und Längen

Schlafanzüge bis Größe 62

Max Boge

Hamburg - Altona

Ottenser Hauptstrasse 13

Wo fehlt eine?



Bei uns alle Schreibmaschinen.
Riesenauswahl,
stets Sonderposten. - Kein
Risiko, da Umtauschrecht -
Kleine Raten. Fordern Sie
Gratiskatalog 182 D

NÖTHEL Deutschlands großes
A. G. - M. Z. H. Büromaschinenhaus
34 GÖTTINGEN, Postfach 601

wie Nevermann a. a. O. 1793 S. 15 meint. J. P. Willebrandt Histor. Bericht auf Reisen, S. 85 erwähnt i. J. 1758 den sogenannten Schlaafs-Hof als einen Gasthof, vielleicht noch Jean Pierre, der ihn in den 40er Jahren besaß, was er auch 1793 war, „nicht ohne Vergügen, wegen desselben außerordentlichen Lage und Gegend, zu besuchen.“ Schon vor dem unseligen Brande von Altona war dort ein Wirthshaus „hart an der Elbe, sehr lustig gelegen, dannhero die Hamburger im Sommer hier viel verzehren,“ wie Herr von Uffenbach (s. seine Reisen Th. II.) i. J. 1710 verzeichnet hat. Willebrandt in der zweiten Auflage des oben gedachten Werkes 1769 S. 67 sagt, dass er die Gärten an der Elbe, an der Palmaille und anderen Gegenden um Hamburg habe aufnehmen und zeichnen lassen und wünsche in Kupfer zu sehen. Wären diese Zeichnungen noch vorhanden, so würde die Nachweisung sehr erwünscht seyn.

7) J. P. Willebrandt in den vermehrten Nachrichten von den Annehmlichkeiten in und um Hamburg, 1783 S. 52, kennt und preiset den Bannerschen Garten schon als Wirthshaus. Köller Banner selbst starb 83 Jahre alt zu Altona im Jahre 1811.



An- & Verkauf von Grundbesitz
Vermittlung von Hypotheken
Vermietung von Wohnungen und Häusern
Verwaltungen von Mietshäusern etc.

Repräsentant der Bayerischen Handelsbank München

HEINRICH HANFFT, 2 Hamburg 50, Ehrenbergstraße 35, Telefon: 39 13 41 / 42



Plattdütsch läwt!

Vielen unserer Leser ist der Plattdeutsche Dichter Rudolf Tarnow durch Vorträge von Hannes Fleischer bekannt. Daß es seine Bücher heute noch gibt, ist nicht allen Lesern bekannt. Der Verlag Krüger & Nienstedt, 2 Hamburg, Eschelsweg 4, gibt seit 1955 die heute noch sehr gefragten Bücher von Rudolf Tarnow heraus. Der Verlag hat uns die Erlaubnis erteilt, aus den Werken des beliebten plattdeutschen Dichters in Fortsetzungen abzdrukken. Wir beginnen mit einer Lebensbeschreibung des Dichters aus dem Buch „Rudolf Tarnows Leben und Schaffen“, für den Verlag geschrieben von Dr. Walter Lehmbeker, Kiel. Die Tarnow-Bücher sind in allen Buchhandlungen zu haben.

*

Rudolf Tarnows Leben und Schaffen

Rudolf Tarnow wurde am 25. Februar 1867 in Parchim (Mecklenburg) geboren. Liebevoll umsorgt von seinen Eltern verlebte er goldene Jahre der Kindheit, die sich seinem Gedächtnis für immer einprägten, und an die er sich bis in die spätesten Jahre seines Lebens gern erinnerte. Daß ihm die Schule mehr Freude als Kummer bereitete, wissen wir aus seinem „Köster Klickermann“, in dem er dem mecklenburgischen Dorfschulmeister des vorigen Jahrhunderts ein bleibendes Denkmal gesetzt hat. Tarnows Eltern ließen ihren Sohn Kaufmann lernen, aber Rudolf blieb nicht in diesem Beruf, sondern wechselte zum Militär über, wo er sich bis zum Zahlmeister hinaufarbeitete und viele Jahre in diesem Amt wirkte. Nach zwei Jahrzehnten militärischer Laufbahn wurde Rudolf Tarnow Inspektor an der Landesheilanstalt Sachsenberg am Ziegelsee in Schwerin. Ein Vierteljahrhundert ist er dort tätig gewesen. In diese Zeit fiel seine schriftstellerische Wirksamkeit, die ihn bereits nach Veröffentlichung seiner ersten humorvollen Sammlung „Burrkäwers“ überall in Mecklenburg und im ganzen norddeutschen Raum bekannt machte. Die späteren Werke, wie „Ringelranken“, „Köster Klickermann“, „Rüter-Püter“ und „Petermännken“, zeigten, daß ihn die dichterische Gestaltung lustiger Läuschen nicht mehr befriedigte. Fragen der Auseinandersetzung mit den ernsten Problemen des Lebens beschäftigten ihn in diesen Werken, aber sein ausgesprochener Hang zum Humor, der Traurigkeit und Leid verklärt, blieb ihm bis zum Ende seines Lebens erhalten. Am 19. Mai 1933 nahm ihm der Tod für immer die Feder aus der Hand. Tiefe Trauer herrschte bei seinen Freunden, Lesern und Verehrern, deren Zahl in Mecklenburg und ganz Norddeutschland kaum zu zählen war.

Leider ist Tarnow zu seinen Lebzeiten nicht mehr dazu gekommen, eine Gesamtausgabe seiner Werke aus seiner eigenen kritischen Sicht zu besorgen. Wir sind fest davon überzeugt, daß er aus den sechs Bänden „Burrkäwers“ eine Auswahl getroffen hätte, in welche er alle diejenigen Gedichte, die nur für den Augenblick geschrieben waren und in ihrem Inhalt nur aus der gegebenen Zeit heraus zu verstehen waren (eine nicht geringe Zahl seiner Kriegsgedichte aus dem ersten Weltkrieg), nicht aufgenommen hätte. Zwei Jahre nach Rudolf Tarnows Tode brachte die Hinstorffsche Verlagbuchhandlung in Wismar

eine Auswahl heraus unter dem Titel „He läwt!“, welche Oberstudiendirektor Dr. Buhle, einer der engsten Freunde, besorgt hatte. Dr. Buhle hatte eine wertvolle Einleitung dazu geschrieben, die viele persönliche Erinnerungen verband mit einer Würdigung des Gesamtwerkes. 39 Gedichte aus den „Burrkäwers“ finden wir in dieser Auswahl, 18 Beispiele aus den „Ringelranken“, 4 aus „Köster Klickermann“ und 7 aus „Rüter-Püter“. So wertvoll diese Auswahl auch war, dem Gesamtwerke Tarnows konnte sie auf die Dauer nicht gerecht werden; sie konnte in gar keiner Weise genügen. Bis Anfang der vierziger Jahre konnte man noch Einzelbände von Tarnows Werken beziehen, aber nach dem Zusammenbruch 1945 war es in der Bundesrepublik nicht mehr möglich, Tarnows Bücher anders als auf dem antiquarischen Markt zu erwerben.

Auf zahlreiche Bitten hin hat sich unser Verlag entschlossen, die Hauptwerke Tarnows in einer Neu-Auflage seit 1955 allen Freunden und Verehrern des Dichters zugänglich zu machen. Ein Kenner der plattdeutschen Literatur überarbeitete das Werk Rudolf Tarnows, aus den 6 Bänden „Burrkäwers“ wurde eine Auswahl getroffen, die sich heute in 3 Bänden als Extrakt des Wesentlichen präsentiert. Das bedeutendste Werk, „Köster Klickermann“, haben wir ungekürzt in 2 Büchern neu herausgegeben. Im Jahre 1964 folgte dann noch die Neuauflage von „Rüter-Püter“ (For lütt un grot Kinner) mit eingefügten Bildern.

*

Mötst di nich argern ...

Möts di nich argern,
Hett keinen Wiert,
Mötst di blot wunnern,
Wat all passiert,
Mötst ümmer denken,
De Lüd sünd nich klook,
Jeder hett Grappen,
Du hest se ok!

Mötst di nich argern,
Hett keinen Sinn,
Ward di blot schaden
Un bringt nix in,
Ward an di fräten
As Qualm un Rook,
Is 't nahst vergäten,
Büst grad so klauk!

Mötst di nich argern,
Is Unrecht di dahn,
Haug mal up'n Disch
Un gliek is 't vergahn,
Kort is dat Läben,
Un lang'n büst du dod,
Minsch, blot nich argern,
Ne, lachen deiht good!

Rudolf Tarnow als Mensch und Schriftsteller

Tarnow war ein echter Sohn seiner mecklenburgischen Heimat, die er mit ganzem Herzen innigst liebte. Einmalig in ihrer Art waren sein Hang und sein Verhältnis zur plattdeutschen Sprache, wie sie von dem einfachen Menschen im Volke gesprochen wurde. Ihrer bediente er sich ausschließlich in seinen Werken. Er beherrschte

100 JAHRE IM DIENSTE DER HAUSFRAU!

W. ANBERGEN K.G. gegr. 1864

FEIN- UND HAUSWÄSCHEREI · REINIGUNG

Hamburg-Othmarschen, Holbrook 3 · Tel. 8 80 31 04 + 8 80 36 84

100 JAHRE VERTRAUEN DER HAUSFRAU!

**Auch Ihre Diolen- und
Trevira-Gardinen
werden in unserer
Gardinenabteilung
sorgfältig u. schnellstens
bearbeitet.**



Optik - Foto

Grunert & Co

2 Hamburg 52 · Waitzstraße 27

Telefon 89 56 39

2 Hamburg 53 · Bornheide 55 g

Telefon 8 31 50 57

— Alle Kassen —

Burrkåwers
 Plattdeutsche Gedichte
 von Rudolf Tarnow
 Köster Klickermann
 Durch alle Buch-
 handlungen zu beziehen
Verlag
Krüger & Nienstedt
 2 Hamburg 50
 Eschelsweg 4

sie so gut, daß er durch dieses Medium alles wirkungsvoll ausdrücken konnte, was sein Herz in Freud und Leid bewegte.

Für die Lebensart seiner Landsleute und ihr Brauchtum war er besonders aufgeschlossen. Das Dorf war für ihn die ideale Lebensgemeinschaft, in welcher in harmonischer Einheit ein sinnerfülltes Leben am besten zu erreichen war. Eine Stelle zu Beginn des „Köster Klickermann“ zeigt diese seine Einstellung ganz deutlich. Als Heiner Klickermann als Wanderbursch sich dem Dorf näherte, das die Stätte seines Wirkens für sein ganzes Leben werden sollte, lesen wir:

„Un vör em, knapp 'ne Viertelstund'n,
 Dor leg ein Buerdörp in 'n Grund'n,
 Ein Gaud mit Karkdörp müßt dat sien.
 Dat lachte dor in Sünnenschien,
 De Däker, as wenn Gold up leeg,
 Ein Anbarg rechts tauhöchten steeg,
 Dor stünn 'ne Kark ut ollen Tieden,
 De Karktorn winkte all von wieden,
 Mit Rankels un mit Gräuns bewussen.
 Wat slög dat Hart em in den Bussen,
 Den Handwerksburschen würd so eigen,
 As müßten em sien Ogen dreigen, —
 Wo har he doch dit Dörp all seihn! —
 In stillen Stunden wier 't gescheihn,
 In Drus' un Drom, in männig Nacht,
 Wenn he harr an de Taukunft dacht,
 Un harr sick fragt in Sorg un Sinnen:
 Wo mag ick eins mien Glück woll finden?
 Denn har ein Dörp so vör em stahn,
 Un he harr dor sin Dingen dahn,
 Doch wo dat wieder denn so wier,
 Dat kem em as so 'n Näwel vör,
 Dat steeg tauhöchten un verswünn,
 Dat he kein Bild sick maken künn,
 Un wier em soans sülwst nich klor, —
 Un dit sien Dörp, dat leeg nu dor.
 Em wier, as winkte em dat tau:
 Ja, kiek du man, ick bün dat jo!
 Ick bün dien Dörp, du hörst tau mi
 Un mit dien Wannern is 't vorbi!“

In welchem ungeheuren Gegensatz zum Dorf steht die große Stadt! Mag sie auch noch so viele Herrlichkeiten bieten, die uns für einen Augenblick bezaubern, auf die Dauer stößt sie uns ab mit ihrem Lärmen und Hasten. In ihren Mauern müssen wir die Schönheit der Natur entbehren, wir Menschen leben nebeneinander her und finden meistens in der seelenlosen Arbeit keine Befriedigung. In dem Abschnitt „Warkeldaag“ im „Köster Klickermann“ spricht sich Tarnow über dieses Problem aus:

„Un priest ji ok de grote Stadt
 Un striekt se rut üm dit un dat
 Von wägen all ehr Herrlichkeiten, —
 Von all den Kram mag ick nix weiten,
 Dor sleiht mi gor kein Ader nah.“

För 'n Ogenblick segg ick woll ja,
 Bald oewer mark ick klipp und klor,
 So as dat lett, is 't all nich woehr.
 Blot Hasten, Drängen, Lust und Larm,
 Dat Hart in 'n Liew ward nich bi warm,
 Dat bliwt dor kolt un schrumpt tausamen
 Un lett kein woehr Freud upkamen,
 Dor fählt de warme Sünnenschien,
 Up 'n Land'n ward de ganz anners sien.
 Ein grotes Burken is de Stadt,
 De Minschen tiedig mäud un matt,
 Dat schüwt un drängt sick up de Straten,
 Un doch fählt sick de Minsch verlaten,
 Mag he ok dusend üm sick seihn.
 He bliwt doch frömd un steiht allein.“

Auf dem Lande verbinden die Menschen im Dorfe das Band der Nachbarschaft und viele Gemeinsamkeiten in ihrem Streben und Wirken. Fast all ihr Tun steht in Verbindung mit der lebendigen Natur. Trotz harter Mühe spüren die Menschen den Segen der Arbeit und erholen sich von den Strapazen durch die wohlthuende Stille und die Freude an der vielfältigen Schönheit der Landschaft. Eine solche Einstellung, wie wir sie hier bei Tarnow finden, wird von vielen Menschen heute als romantisch, sentimental und unzeitgemäß abgetan, weil sie das Wesen und die Aufgaben unseres technischen Zeitalters nicht berücksichtigt. Ihr Einwand ist in einer Hinsicht durchaus berechtigt, aber wir dürfen nicht vergessen, daß Tarnow seine Ideale zu Beginn unseres Jahrhunderts herausstellte. Für ihn waren niemals die Umstände und die technischen Erfindungen das letztthin Entscheidende, sondern die Belange des menschlichen Herzens, denen sich die äußeren Gegebenheiten einzufügen und unterzuordnen haben. Und dieser letzte Grundsatz, so meinen wir, hat doch wohl auch in unseren Tagen noch volle Gültigkeit bei der Bewältigung der vordringlichen Aufgabe, die Fortschritte der Technik charakterlich und seelisch fruchtbringend zu verkraften.



**Immer einsatzbereit.
 Zuverlässig.**

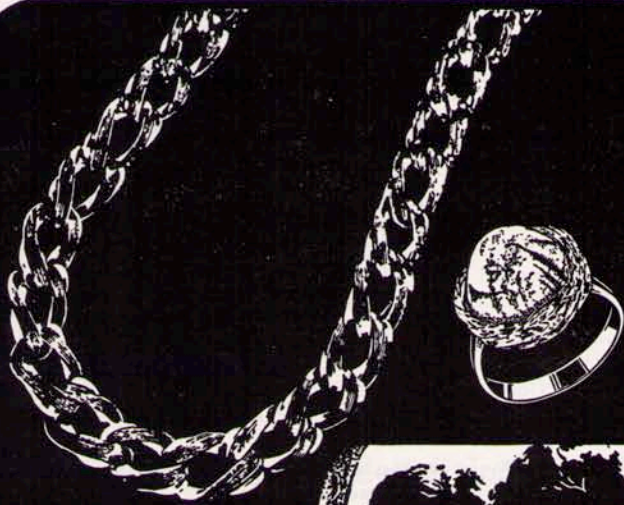
Ihr THERMOSHELL Lieferant



Hanseatischer Mineralölvertrieb GmbH.

Agentur der Deutschen Shell AG

2000 Hamburg 50, Regerstr. 74, Tel. 8 99 22 55



Juwelen

Beginn eines
schönen Tages.
Schön mit Schmuck,
der täglich
neue Freude schenkt.

Konfirmationsgeschenke

Bloess & Krüster

Juweliere und Uhrmachermeister

am Bahnhof Altona

Ottenser Hauptstraße 21, Telefon 38 67 24

Ihr Juwelier garantiert
für Qualität.



Nicht nur für seine mecklenburgische Heimat schlug Tarnows Herz in Liebe, mit derselben Inbrunst auch für sein deutsches Vaterland. Aus der idyllischen Geborgenheit weckten ihn in seinen besten Mannesjahren 1914 die grellen Fanfaren des ersten Weltkrieges. Die vielen Kriegsgedichte in den „Burkähwers“ bezeugen, wie tief ihn die großen Ereignisse des tragischen Völkerringens beeindruckten. In der Zeit nach 1918 wurde seine Vaterlandsliebe auf eine harte Probe gestellt. Er konnte es nicht verstehen, daß Zuchtlosigkeit, Anarchie und moralischer Niedergang die Existenz des deutschen Vaterlandes in Frage stellten. Eine derartige Entwicklung mit all ihren unerfreulichen Begleiterscheinungen vertrug sich nicht mit seiner Auffassung von Patriotismus. Er hatte aber stets in den düsteren Zeiten den festen Glauben, daß sein deutsches Volk aus dieser vorübergehenden Verirrung eines Tages wieder auf den richtigen Weg zurückfinden würde.

Rudolf Tarnow war zeit seines Lebens ein sehr bescheidener Mensch, der es nicht liebte, daß man viel Aufhebens von ihm machte. Als eine mecklenburgische Zei-

tung sich kurz vor seinem 60. Geburtstag mit der Bitte um seine Lebensbeschreibung an ihn wandte, fertigte er sie mit einigen wenigen Zeilen ab. Es ist charakteristisch und interessant zugleich zu lesen, was sein Freund Dr. Buhle berichtet über die Art der Vortragskunst, mit der Tarnow seine eigenen Werke den Zuhörern nahebrachte: „Wie seihn den Dichter vör uns stahn an dat Vödragspult, — ein twei Mal kickt hei mit sien grallen Ogen scharp iin de Rund'n, denn hett hei allens in sinen Bann trocken, denn is 't musingstill in'n Saal, un Rudolf Tarniow dreggt denn vör, wat in em süng un klüng. Un de Oort, woans he sien Dichtungen an uns rantaubringen wüßt, wier einzig. Wat'n ut sien Würd rutehören un wat ut sien Mienspill tau uns spräken ded, dat wier reine Schaffensfreud, de fühlte he in son'n Ogenblick jüst so wedder as in de stillen Stund'n tau Hus an'n Schriewdisch. Wenn denn aewer all sien Tauhürers so recht fri ut'n Harten rut lachen deden, denn stünn he dor un verschöt kein Mien un keek so fragwies up all de Minschen dal, as wull he seggen: Kinnings, wat hewt Ji blot, wat giwt dat denn hier tau lachen? Man, de em neeger kennen deden, de seegen doch son'n lütt Smustergrinen in sien Mundeck un wüßten: wat wier 't för 'ne Hartensfreud för em, dat he de annern 'ne Freud maken künn! Wenn denn de Abend aewer tau End'n wier un de Minschen nah Hus güngen, denn seg 'n up all de Gesichter noch son'n fröhlichen Schien liggen, de wieste uns, Rudolf Tarnow harr ehr in disse Fierstund wedder mal wat mitgäben för Hart un Gemäud, wo se noch lang'n von tehren können.“

Ohne Frage war der Humor in Tarnows Wesen der hervorstechendste, alles andere beherrschende Zug. Mit einem fröhlichen Herzen schaute Tarnow in die Welt, beobachtete die Menschen in ihrem Tun und Treiben sehr sorgfältig, mit Fleiß und Freude. Und großen Spaß fand er an den komischen Situationen, die er getreu mit allen Einzelheiten im Gedächtnis behielt, um sie zu gegebener Zeit in plattdeutschen Reimen zu gestalten. Sein Herz schlug in echtem Mitgefühl vornehmlich für den einfachen Mann des Volkes, auf dem Lande wie in der Stadt. Diese Menschen dankten ihm mit Freuden dadurch, daß sie seine Werke kauften und mit Begeisterung lasen. Es gab viele, die sogar manche seiner Läuschen auswendig vortragen konnten und mit solchem Können bei vielerlei Gelegenheit in gemütlichem Kreise oder in vergnügter Runde zur Hebung der Stimmung beitrugen. Wie viele von Tarnows Aussprüchen sind im Volk sprichwörtlich geworden. „Mötst di nich argern —“, im Zweifarbendruck, hing in zahlreichen Häusern an der Wand, um jederzeit als wohlthuende Warnung dafür zu sorgen, daß das seelische Gleichgewicht erhalten blieb. Man könnte eine endlose Zahl von Beispielen aus Tarnows Werken geben, die als Sentenz eine wichtige erzieherische Weisheit ausdrücken oder einen guten Rat erteilen:

„Wenn allens gegen Strich di is,
gäw nich lütt bi, grad denn stah wißt!“

*

„Gauden Rat will ick di gäben,
Holl di jung in Hart un Sinn,
Mit de Jungen mötst du läben,
Stellt sick eins dat Oeller in.“

*

„Minsch, wenn ick di raden kann,
Wend' di nich dat Grüweln an!
Dat oll Grüweln is nix wiert,
Dordörch ward 't ierst recht verkiert,
Lewer denk mit lachen Mien:
Dat künn noch väl narrscher sien!“

*

„Wer ernst es meint,
Vermag gar viel,

DROGERIE PARFÜMERIE BOUTIQUE

REVLON

JUVENA

BETRIX

vitamol

NINA RICCI-Sommercollection 1972

Kerzen · Geschenkartikel

J. Wohlers

Inh. Asta Breckwoldt

2 Hamburg 52

Nienstedtener Marktplatz 31

Fernsprecher: 82 02 70

Ein fester Wille
führt zum Ziel."

*
„Minsch, blot nich argern,
Ne, lachen deiht good!"

und als letztes Beispiel einen Ausspruch Klickermanns:

„Man muß nicht immer gleich verzagen.
Mit Fröhlichkeit muß man ertragen,
Was uns der Herr hat zugedacht."

Die erzieherische Aufgabe, welche Tarnow sich für sein Leben auf dieser Erde stellte, nämlich den Menschen durch Lachen und durch Beispiel im Sinne eines Vorbilds zu bessern, kommt besonders deutlich zum Ausdruck in seinem „Köster Klickermann". In diesem Werk, das Bilder aus dem Leben eines einfachen Dorfschulmeisters zeigt, sind die wesentlichen Züge von Tarnows Lebensanschauung Gestalt geworden. Für unseren Dichter ist diese Welt, auf der wir Menschen unser Leben verbringen, nicht widersinnig, „absurd" (wie es in der modernen Sprache heißt), nein, sie ist schön! In der „Frühjohrstied" offenbaren sich uns Menschen Jahr für Jahr wieder die Pracht und der einzigartige Staat der Natur:

„Wat is se schön, de Herrgottswelt!
Gräun is de Wisch un gräun dat Feld,
An Busch un Bom de Knuppens drieben,
Will'n länger nich in 't Hüschen blieben,
Hemm lang naug drömt un lang naug lurt,
Tau lang harr all de Winter durt,
Nu hett ehr weckt de Sünneschien:
Wakt up — Ward wedder Frühjohr sien!"

Trotz aller Fortschritte, welche die Naturwissenschaft und die Technik gemacht haben, gibt es für Tarnow (und gewiß nicht für ihn allein) noch Wunder auf dieser Erde, und eines der größten ist die unvergleichliche, zauberhafte Schönheit der Natur im Wonnemonat Mai:

„Sünd ok vergahn väl dusend Johr,
Noch ümmer is dit wiß un woehr,
Dat Ilerbest an Lust un Lew,
Wat uns lew Gott up Irden gew,
Dat is de güllen Maientied.
Wenn 't prangen deiht denn wied und sied,
Vull Kraft un Kraasch de Bost sick dehnt,
Dat Minschenhart denn söcht un sehnt
Un vull sick süggt vull Läbensmaud,
Ein nieges Läben breckt jo an,
Wenn heiter sleight dat junge Blaud,
Wenn allens wedder hapen kann
Un alles gräunt un bläht un driwt, —
Ick wüßt nich, wat 't noch Schöneres giwt!"

Für Tarnow haben die Jahreszeiten symbolische Bedeutung im Hinblick auf das Leben des Menschen, seine Jugend, die Zeit der Saat, seine Zeit des Reifens und der Ernte, sein Altern und sein Sterben. Es ist sehr bezeichnend, daß nach Tarnows Meinung das wichtigste Saatkorn, das der Mensch in seinem Leben säen soll, damit es vielfältige Frucht trage, die Liebe ist:

„Un ok 'ne Saattied ward dat gäben,
För jedes junge Minschenläben,
Un 't lütte Hart, dat is dat Flag,

Wo pläugt un seihrt ward, Dag för Dag,
Von 'n iersten Ogenblick all an,
Dat eins wat Gauds ut warden kann,
Doch rekt ein Saatkorn nich allein,
Dat Seihden möt heil oft gescheihn,
Blot einmal seihden is nix nütt, —
Wo ümmer Tied un Stund'n sick bütt,
Dor ward de Saat von frischen streut,
Ward in de Seel deip rinnerseht,
Un weike Hand un truge Sinn,
De decken 's tau un eggen 's in.
Un löppt se nahst denn up un kient,
Dat ok de Sünndenn roewerschient,
Dat Lust un Lew tau Sied ehr stahn,
Kein Küll un Ruhriep roewergahn,
Kein schlechte Saat mit ünnerflütt,
Kein Unkrut mit tauhöchten schütt,
Licht welkt de lütte Minschenplant,
Het se ehr Städt' up drögen Sand.
Weist du ok, wo dat Saatkorn heit,
Dat deip in 'n Harten Woertel sleight?
Dat is de Lew, de bringt dat trecht,
De Lew, de Kinnerharten söcht,
De Lew, de soväl Mäuh sick giwt,
Dat ehr dat Hart tau eigen bliwt,
Dormit, wenn eins sien Tied breckt an,
Sülwst Lew dat wedder beiden kann."

Liebe säen in die Herzen seiner Schulkinder, das ist Köster Klickermanns vornehmste Aufgabe. Tarnow schrieb den Köster Klickermann vor ungefähr fünfzig Jahren, aber wie modern, man könnte sagen direkt für



DINOL gegen ROST

**DINOL-Unterbodenschutz und
DINOL-Hohlraumversiegelung
mit Garantie**

Verlängern Sie die Lebensdauer Ihrer Fahrzeug-
Karosserie durch einen VOLLROSTSCHUTZ mit DINOL!

Herbert Ruprecht	Altona	Stresemannstraße 50-52 Telefon 43 59 75
Diebenau KG.	Bahrenfeld	Bahrenfelder Steindamm 84 Telefon 8 99 15 25

Hiermit zeige ich an, daß ich mich als
Steuerbevollmächtigter
niedergelassen habe.

Hans Jürgen Hasselbusch

Hamburg 13, Heimhuder Straße 58
Telefon 45 88 60
(nach Büroschluß: 87 29 70)

unsere Tage bestimmt, mutet das Ziel der Erziehung an,
das der Pastor in seinen Anweisungen seinem Küster
Klickermann gibt:

„Ich fühle es, Du hast die Gaben,
Du wirst ein Herz für Kinder haben,
Und darauf kommt's vor allem an,
Mit Wissen ist es nicht getan,
Das kalte Wissen nur allein
Kann nie dem Kinde dienlich sein,
Nicht Klügelei und Kopfzerbrechen,
Es soll das Herz zum Herzen sprechen.“

*

Viele Ideale, die zu Tarnows Zeit noch Gültigkeit hatten,
werden von manchen Vertretern der modernen
Jugend als völlig veraltet bezeichnet und nicht mehr
anerkannt, wie z. B. die Treue, die Vaterlandsliebe und
die Nächstenliebe. Und wie viele gibt es heute, die den
Glauben an Gott verlästern. All diesen Propheten des
Nihilismus, die nur Werte niederreißen und nichts Positives
an ihre Stelle setzen können, kann man mit Tarnow
nur entgegenhalten, daß sie ihren Mitmenschen nur
Ärger bereiten und ihrem Volke unnütze Last bedeuten.
Es gibt kaum einen besseren Beweis der Treue als den
Schwur des Handwerksburschen Heiner Klickermann, den
er seiner Liebsten leistet:

„An 'n Morgen sünd de Rosen rot,
Wat is de Welt so schön!
An 'n Abend sünd se welk un dod, —
Ward'n wi uns wedderseihn?
Ward'n ok vonein wi räten,

Anzeigenannahme

58 15 88



Bestattungsinstitut
SCHNOOR & HANSZEN

● St. Anshar von 1878 ●
Inhaber: E. Ahlf

Hamburg 20 — Breitenfelder Straße 6
TAG- UND NACHTRUF 48 32 00 / 48 38 75

Nach 150 Jahren noch immer

Dill

Die heimatlliche Gaststätte mit
der beliebten Konditorei
(seit 1818) im schönen Nienstedten
Hamburg 52, Elbchaussee 404
Telefon 82 84 43

Ruhetag dienstags — sonst täglich:
Frühstück: ab 8 Uhr Mittag: 12—14.30 Uhr
täglich wechselnde Speisekarte

Nachmittags:

Der gute Filterkaffee mit dem stets frischen Gebäck

Abends: warme Küche 18—21.30 Uhr

Biere vom Faß:

Elbschloß · Jever · Wittinger · Original Pilsner URQUELL
Geschlossene Gesellschaften mit 10—50 Personen nach Abrede
Lieferung eigener Konditoreiwaren in Altona und den Elb-
vororten auf Vorbestellung auch ins Haus

Di ward ick nie vergäten,
Ick drück noch in mien letzte Stund'n
Dien rode Ros' an mienen Mund'n —
Un denk an di!"

*

Alles Tun der Menschen findet die letzte und höchste
Rechtfertigung in dem Vertrauen auf Gott.

„De beste Pläg' doch för de Plant,
De is un liggt in Gotteshand,
Von baben flütt völdusendmal
Von baben ward de Sägen fleiten,
De warme weike Rügen dal,
Sick up de Minschenharten geiten, —
Wer em vertrugt, an Em sick höllt,
Is vollbestellt up disse Welt.“

Dieser unerschütterliche Glaube an Gott erfüllte nicht
nur Tarnows Leben, sondern auch alle seine Werke. Allein
aus dieser Geborgenheit im Schoße seines Schöpfers
fand Tarnow die Kraft seines Humors, Freude und Leid
im Leben der Menschen zu versöhnen und Widersprüche
im Denken auszugleichen.

Als Tarnows tiefstes und reifstes Werk bezeichnet Dr.
Buhle (in der schon erwähnten Einleitung zu „He läwt“) die
„Ringelranken“. Wir bringen daraus zwei charakteristische
Proben, eine ernste Dichtung und eine heitere.

DREI ROSEN

Ein Rosenbusch drei Rosen drög,
De küßt de Morgensünn, —
As annern Dag se nah ehr frög,
De Busch ahn Rosen stünn.

De ierste kreeg ein Wannersmann,
De trök in wiede Fiern —
„Du rode Ros', wat lachst mi an,
Wat hew 'ck di lew, mien Diern!“

De tweede würd mit rinner dahn
In einen Rosenstruß, —
Dat Glück kem grad vörbi tau gahn
Un drög se in ein Hus.

De drüdde, wat de schönste wier,
De läden s' up ein Graw,
Un de se kreeg, de seeg't nich mihr
Un wüßte nix von af.

An einen Twieg, up't sülwig Flag,
Drei Rosen fürigrot
De hemm sick plückt an einen Dag
De Lew — dat Glück — de Dod.“

(Fortsetzung folgt)

Altonaer Museum in Hamburg

Norddeutsches Landesmuseum

Februar 1972

Ständige Ausstellungen

Vorgeschichte, Kunst, Kulturgeschichte, Volkskunde

Ausgrabungsfunde — Frühgeschichtliche Schiffsmodele. Landesgeschichte — Stadtgeschichte Altonas — Zunft und Handwerk — Kunsthandwerkliche Arbeiten aus Silber, anderen Metallen, Textilien, Holz — Trachten — 17 originale Bauernstuben und originales Vierländer Haus — Bauernhausmodelle — Spielzeug — Populäre Druckgraphik — Gemälde und Graphik mit Darstellungen der norddeutschen Landschaft.

Zoologie und Geologie

Tierwelt der Eiszeit und Nacheiszeit — Heimische Tierwelt im Wald und am Wasser, in Feld, Heide und Moor, in und am Haus, im Garten und Park — Vogelzug. Fossilien und Gesteinsproben aus Perioden der Erdgeschichte — Bodenaufschlüsse — Geschiebeteile — Modelle.

Außenstelle Jenisch-Haus Klein Flottbek, Jenischpark

Großbürgerliche Wohnkultur vom 16.—19. Jahrhundert. Geöffnet Di.—Sbd. 14—17 Uhr, So. 11—17 Uhr, Mo. geschlossen.

Schiffahrt und Fischerei:

Schiffbauhandwerk — Werftmodelle und -bilder — Schiffsmodele — Nautische Instrumente — Schiffsporträts — Abteilung „Schiff und Kunst“, u. a. mit Galionsfiguren — Ostseeabteilung mit Schiffsmodele, Stadt- und Landschaftsdarstellungen in der Graphik, Kurenwimpeln und Bernstein. Fahrzeuge und Fanggeräte der deutschen Küsten- und Hochseefischerei — Walfang.

Bibliothek, Lesesaal, Archiv:

etwa 25 000 Bände zu allen Arbeitsgebieten des Museums — Bildpostkarten — Bemalte Postkarten und Briefe deutscher Künstler — Di.—Fr. 10—13 Uhr und 14—17 Uhr.

Außenstelle Rieckhaus, Curslack, Curslack Deich 284:

Vierländer Freilichtmuseum: Hufnerhaus und Scheune von 1663 — Heuberg — Ziehbrunnen — Feldentwässerungsmühle — Gemüse-Ewer — Geöffnet Di.—Fr., So. 10—16 Uhr, Sbd. 10—13 Uhr, Mo. geschlossen.

Sonderausstellung:

„Naive Kunst der Gegenwart aus Polen“, vom 7. Januar bis 23. Februar 1972.

Lichtbildervortrag: 15. Februar 1972, 20 Uhr, Frau Dr. R. Hammacher-van den Brande, Rotterdam: „Die Paradoxie in der Wertschätzung naiver Kunst“ (Vortragsreihe Laienmaler — Naive — Sonntagsmaler)

Hauskonzert: Mittwoch, 16. Februar, 20 Uhr. Kodaly-Quartett, Karoly Duska, Tamas Szabo, Gabor Fias, Janos Devich. Werke von Bartok, Dvorak, Haydn.

Bezirksversammlung Altona

Auf der Bezirksversammlung in Altona, am 25. 11. 1971, berichtete der Präses der Baubehörde, Herr Senator Meister, über den Stand der Sanierung „Ottensen“.

Die in Ottensen vorhandene Unruhe, wie sie in Diskussionen in der Tagespresse der letzten Wochen zum Ausdruck kam und die allgemeinen Erörterungen über Fragen der Planung im Zusammenhang mit dem Flächennutzungsplan 1973, waren wohl der Anlaß, daß die Bezirksversammlung Altona Herrn Senator Meister um einen Bericht über die Planung und Sanierung in Ottensen gebeten hat. Eine erste subjektive Ermittlung und überschlägige Untersuchung des Baubestandes hinsichtlich der Sanierungsbedürftigkeit erfolgte im Jahre 1969 besonders unter Gesichtspunkten wie:

Beeinträchtigungen, die von Grundstücken, Betrieben, Einrichtungen oder Verkehrsanlagen ausgehen, insbesondere durch Geräusche, Erschütterungen, Rauch, Staub, Abgase, Gerüche.

Schlechter baulicher Zustand der Gebäude und Anlagen. Unzureichende Beleuchtung und Belüftung.

Aufgrund dieser Ermittlungen wurden zahlreiche Blöcke hinsichtlich der Sanierungsbedürftigkeit der mittleren und höheren Dringlichkeitsstufe zugeordnet.

Der Standort Ottensen weist innerhalb des Hamburger Stadtgebietes eine besondere Vorzüglichkeit auf, die durch folgende Lagebeziehungen begründet wird:

a) die Lage zur Elbe mit dem landschaftlich schönen Geesthang (Parks und Elbvororte).

b) die Lage auf der städtischen Hauptachse Altona — Elbvororte — Wedel.

c) die Lage zur BAB Westliche Umgehung Hamburg mit der Anschlußstelle an der Behringstraße.

Ferner besteht technisch die Möglichkeit, an der vorhandenen S-Bahnstrecke an der Unterführung Bahrenfelder Straße eine weitere Haltestelle einzufügen. Die Planer haben die Idee, die Flächen des Fischerreihafens anders als gewerblich zu nutzen und das Wohngebiet von Ovelgönne nach Osten zu erweitern. Die Einwohnerzahl soll in Ottensen auf jeden Fall erhalten bleiben. Das heißt, daß in Ottensen mindestens so viel Wohnbauflächen ausgewiesen werden müßten, wie heute vorhanden sind.

Als schwierigstes Problem schält sich während der Programmbearbeitung ganz besonders die Frage heraus, ob eine U- oder S-Bahn nach Bahrenfeld-Lurup gebaut werden soll. Davon unmittelbar abhängig ist nämlich die Erschließung von Ottensen.

Nicht das ganze Gebiet von Ottensen ist sanierungsbedürftig, infolgedessen wird auch nicht in ganz Ottensen saniert werden müssen.

Die Stadt wird Vorstellungen entwickeln, wie nachteilige Auswirkungen — soweit sich das im Vorbereitungsstadium erkennen läßt — für die Betroffenen in ihren persönlichen Lebensumständen, im wirtschaftlichen oder sozialen Bereich möglichst vermieden oder gemildert werden können.

Schlußbemerkung:

Kurze Zusammenfassung von Herrn Senator Meister

1. Gründliche und vielfältige Voruntersuchungen waren und sind die wichtigste Voraussetzung für die Planung und Sanierung in einem so schwierigen Gebiet wie Ottensen. Die Phase ist abgeschlossen.
2. Die städtebauliche Rahmenkonzeption der Baubehörde für die langfristige Entwicklung Ottensens liegt bereits seit über einem Jahr vor. Die Erörterung über diesen Programmplan seitens der Behörden wird

ALBRECHT PEIN

BAU-INGENIEUR

Zimmerei · Tischlerei · Reparaturen

Hamburg 52 - Nienstedten · Schulkamp 22 c

Fernruf 82 91 71

Elisabeth Onnenberg Gegr. 1934

**Kunst- und Teppichstopferei
in kürzester Frist**

Ausbesserungen

auch auserlesener Teppiche und Gobelins

Hamburg 20, Eppendorfer Landstr. 26, Tel. 47 55 27

nach Entscheidung über die U- oder S-Bahn-Erschließung 1972 beendet werden.

3. Der Programmplan wird dann der Bezirksversammlung Altona vorgelegt. In diesem Stadium sollte der Öffentlichkeit erneut breiter Raum zur Mitsprache gegeben werden.
4. Die Erörterungen leiten bereits über zu den Vorbereitungen zur Anwendung des Städtebauförderungsgesetzes in den Teilbereichen, wo die Notwendigkeit der Sanierung erkannt ist.

Wir sind davon überzeugt, daß es uns nur auf diesem Wege gelingen wird, diesen Stadtteil im Interesse der Ottensener und der Stadt Hamburg einer sinnvollen Erneuerung zuzuführen. Voreilig entworfene Projekte helfen hier nicht weiter. Unser Weg führt dahin, Ottensen entsprechend seiner günstigen Lage an der Elbe und seiner ausgezeichneten Verkehrsanbindung zu einem Stadtteil

- mit hervorragenden Wohnqualitäten,
 - mit modernen und attraktiven Arbeitsstätten
- sowie mit einem vielseitigen Bezirkszentrum zu entwickeln.

Neue Straßennamen im Bezirk Altona

Der Senat hat einigen Straßen des Bezirks Altona neue oder andere Namen gegeben. Die von der Biernatzkistraße und dem Prof.-Brix-Weg in westlicher Richtung bis zur Altonaer Bahnhofstraße verlaufende, neu gebaute Straße heißt Königstraße. Parallel dazu liegt die Alte Königstraße. — Die vom Engelbrechtweg (Lurup) nach Nordwesten führende neue Erschließungsstraße wird Engelbrechtstieg genannt. Elbkampweg (Lurup) ist die Bezeichnung der Verlängerung dieser Straße bis zur Straße „Am Wäldchen“. — Der Hasenwinkel in Rissen wurde bis zum Eibenkamp ausgedehnt. — Zwischen dem Goosacker (Osdorf) und dem Schäperstück wurde der „Osdorfer Redder“ angelegt. — In Bahrenfeld erhielt das Teilstück des Hogenfeldweges zwischen Bornkampsweg und Autobahn den Namen „Am Volkspark“. Das zwischen Schnackenburgallee und Autobahn gelegene Teilstück des Holstenkamps wurde zum Schulgartenweg. Der Hogenfeldweg auf der Strecke von der Volksparkstraße bis zum Bornkampsweg wurde in Ottensener Straße umbenannt. — Der Sommerweg in Lurup, zwischen Elbgaustraße und Langbargheide, wurde aufgehoben.

Alt. Nachr.

HEINRICH BOLLOW		
Seit 1912	Inhaber: Otto Bollow	Seit 1912
Möbel-Nah- und Ferntransporte · Lagerung		
Auslands-Umzüge		
Hamburg-Nienstedten, Kanzleistr. 28, Ruf 82 85 29		

Ihr zweites Haar

kann so sein wie Ihr erstes war -
wenn es von uns ist.



toupet studio
im hause haaratelier heitbrink
hamburg 13·rothenbaumch.121·tel.443888

Glasschutz!

Wir schützen uns heute vor allen Risiken, denen wir tagtäglich ausgesetzt sind. Dabei ist es selbstverständlich, daß wir an die Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung denken. Das Naheliegende vergessen wir oft dabei, und zwar die Glasversicherung. Schon frühzeitig hat ein Kreis von Einzelhandelskaufleuten die Notwendigkeit einer solchen Versicherung erkannt.

Vor über 40 Jahren wurde auf Betreiben einer Gruppe von Einzelhändlern (viele Branchen waren bei der Gründung vertreten) die Glasschutzkasse a. G. von 1923 in Zusammenarbeit mit der damaligen Detaillistenkammer Hamburg ins Leben gerufen.

Seit dieser Zeit hat sich diese Einrichtung für den hamburgischen Einzelhandel sehr gut bewährt. Die Beiträge (sprich Prämien) sind niedrig und die Leistungen ausgezeichnet.

Ihre Glasversicherung für Schaufenster- und Türscheiben, Ladentischplatten, Schiebetüren, für Werbetransparente und Neonröhren wird zu sehr günstigen Bedingungen übernommen.

Je mehr Mitglieder angeschlossen sind, je höher die Leistung und desto geringer sind die Beiträge. Zuverlässige Glaser erledigen schnell und gewissenhaft alle Schadensfälle. Selbstverständlich können Sie auch einen Ihnen bekannten Glaser beauftragen. Die Glasschutzkasse a. G. zahlt in jedem Fall die Rechnung.

Quittje

Sehr selbstbewußte Hamburger Lokalpatrioten behaupten gern, daß grundsätzlich jeder, der nicht innerhalb der Grenzen ihrer Stadt geboren ist, als Quittje" und damit als ein Mensch anzusehen sei, dem ein „gewisses Etwas“ fehle, das nur den „Geborenen" auszeichne. Bei dem heutigen Bevölkerungsstand wären demnach etwa 45 Prozent der hamburgischen Bevölkerung Quittjes.

Diese kategorische Auslegung ist jedoch reichlich einseitig. Die Angelegenheit ist nämlich viel komplizierter, als Hamburger und Außenstehende gemeinhin annehmen. „Quittje" ist zwar ein typisch hamburgisches Wort, das sich in keinem anderen Mundartwörterbuch der plattdeutschen Sprache findet, aber es ist ungemein schwierig zu definieren.

Seltsamerweise taucht das Wort erst verhältnismäßig spät, etwa um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, in Hamburg auf. Eine einheitliche Schreibweise hat es nie gegeben. Neben Quittje steht Quiddje, neben Quitscher u. a. Quitjer oder Quitsche.

Auch die Bedeutung des Wortes ist nicht exakt zu ermitteln. Als „Quittje" wird bezeichnet: Einer, der kein Hamburger Platt spricht; ein Hochdeutscher, dessen Sprache einen mittel- oder oberdeutschen Einschlag verrät; ein Pseudo-Plattdeutscher, der die Sprache nicht wirklich beherrscht. Andere Auslegungen des Wortes wirken aggressiver, beispielsweise: „Feiner" Pinkel, Luftikus oder unangenehmer Mensch.

Versucht man die sprachliche Geschichte des Wortes zu ergründen, wird es noch verwirrender. Eine von vielen volkstümlichen Deutungen verweist auf den Ausruf englischer Matrosen „Quit ye!", das heißt: Scher dich weg! Sprachforscher suchen den Ursprung dagegen in lateinischen, gotischen, altsächsischen, mittelhochdeutschen, ostfriesische oder niederländischen Verben mit der Bedeutung: reden, zwitschern, lachen, schwätzen.

An dieser Stelle kann aus den vielfältigen Deutungsmöglichkeiten nur eine Quersumme gezogen werden: Ein Quittje ist offenbar ein Mensch, dessen Sprechweise eine andere Melodie hat als die Sprache der an Elbe und Alster geborenen und aufgewachsenen Hamburger. Es wäre aber einer weltauftgeschlossenen Stadt nicht würdig, diese Charakterisierung mit einem Makel zu behaften.

WERKSTÄTTEN FÜR RAUMGESTALTUNG, LACKIERUNG,
KUNSTHARZBESCHICHTUNG, FUSSBODENVERLEGUNG

Malereibetrieb Werner Hawemann

2 Hamburg-Blankenese

Schenefelder Landstraße 150, Telefon 6 95 22 93



Wir helfen mit!

Seit langen Jahren verbinden uns freundschaftliche Bande mit unserem Nachbarverein, dem Bürgerverein Flottbek-Othmarschen. Dieser Verein hat vor wenigen Monaten eine Bürgerinitiative ins Leben gerufen, die erreichen will, daß in Othmarschen, auf der sogen. „Röperschen Wiese“ an der Emkendorfstraße, ein öffentliches Hallenbad errichtet wird.

Zu diesem Zweck wurde die „Gemeinnützige Vereinigung HALLENBAD FLOTTBEK-OTHMARSCHEN“ gegründet, der u. a. die Schulleiter aller öffentlichen Schulen im Raum Flottbek-Othmarschen, die Pastoren der

Kirchen dieses Bereichs, viele namhafte Bürger aus Flottbek und Othmarschen und zahlreiche Vorstandsmitglieder des Bürgervereins angehören.

Nach dem Vorbild des „Walddorfer-Modells“ will diese Vereinigung eine aus freiwilligen Spenden stammende finanzielle Basis für das geplante Hallen-Schwimmbad schaffen.

Selbstverständlich soll hier kein „Exklusiv-Bad für Flottbek-Othmarschen“ entstehen. Da wir sicher sind, daß auch zahlreiche Bürger aus Nienstedten ein Hallen-Schwimmbad in Othmarschen begrüßen und nutzen würden, folgen wir gern der Anregung unseres Nachbarvereins und bringen nachstehend den AUFRUF zum Abdruck. Unser Standpunkt: **Wir helfen mit!**

Jetzt ist es an der Zeit:

Wir wollen unser Hallenschwimmbad!

„Flottbek-Othmarschen will sein Hallenschwimmbad“ — das ist seit Monaten unsere Parole. — Nun ist der Zeitpunkt — endlich — gekommen, unsere Bereitschaft unter Beweis zu stellen! — Mit Zustimmung der „Gemeinnützigen Vereinigung HALLENBAD FLOTTBEK-OTHMARSCHEN“ veröffentlichen wir in dieser Ausgabe der „Mitteilungen“ des Bürgervereins Flottbek-Othmarschen erstmals einen Aufruf, Spenden-Bereitschaftserklärungen abzugeben!

Sie finden auf der letzten Seite dieser Zeitschrift den Vordruck für eine solche Bereitschafts-Erklärung. Bitte, nehmen Sie sich die Zeit, einmal darüber nachzudenken, wie oft Sie schon beschlossen haben, mindestens einmal wöchentlich zum Schwimmen zu gehen. Hier wird uns erstmals — und wahrscheinlich letztmals — die Möglichkeit geboten, durch eigene Initiative zu dem Bau eines Hallenbades „vor der Haustür“ beizutragen. Aber diese Chance ist mit Sicherheit vertan, wenn es der Gemeinnützigen Gesellschaft HALLENBAD FLOTTBEK-OTHMARSCHEN nicht in kürzester Zeit gelingt, erhebliche Geldbeträge für diesen Zweck zu mobilisieren! — **Sie sollen Ihre Geldspende jetzt noch nicht einzahlen.** Im Augenblick geht es nur darum festzustellen, mit welchen Geldspenden wir rechnen dürfen, wenn die Voraussetzungen zum Bau des Bades einwandfrei geschaffen sind. **Wir bitten Sie heute darum, eine Spenden-Bereitschaftserklärung auszustellen und diese an die Anschrift eines Notars zu senden.** Herr Dr. Klaus Raabe, Notar, Hamburg 50, Ehrenbergstraße 39, hat es übernommen, diese Bereitschaftserklärungen entgegenzunehmen. Wir wollen durch ihn als unseren Treuhänder den Behörden gegenüber sehr schnell dokumentieren, daß der Wunsch der hiesigen Bevölkerung nach einem Hallenbad auf der „Röper'schen Wiese“ kein Lippenbekenntnis war, sondern daß wir alle durch Geldopfer bereit sind, die Finanzierung dieses Bades sicherzustellen. — Ab heute haben wir dazu Gelegenheit. Schon vor diesem Aufruf haben

mehrere Mitbürger spontan Erklärungen an uns geschickt, in denen sie sich zur Zahlung erheblicher Spendenbeträge verpflichten.

Mehr als 15 000 DM wurden schon auf diesem Wege zugesagt!

Regelmäßig in jedem Monat werden wir in dieser Zeitung den Betrag veröffentlichen, der durch Spenden-Erklärungen gesichert ist.

Ämter und Behörden stehen unserem Vorhaben mit großer Skepsis gegenüber. Man glaubt uns nicht, daß Bürgersinn in unserer Zeit noch „Wunder vollbringen“ kann. — Helfen Sie uns, den Beweis dafür anzutreten, daß die Einwohnerschaft von Flottbek-Othmarschen allen Widerständen zum Trotz den Willen hat, den Bau ihres Hallenbades durchzusetzen! —

Mitbürgerinnen und Mitbürger, wir müssen, wenn wir unser gemeinsames Ziel erreichen wollen, eine Mauer von Ablehnung und Skepsis einrennen. Jede Spenden-Bereitschaftserklärung bricht einen Stein aus dieser Mauer! Nun, lassen Sie uns die Mauer einrennen — bis zum letzten Stein!

ES GEHT LOS: SENDEN SIE, BITTE, IHRE SPENDEN-BEREITSCHAFTSERKLÄRUNG AN DIE ANGEGEBENE ANSCHRIFT UNSERES NOTARS!

Bürgerverein Flottbek-Othmarschen e. V.
Gerhard Simmon, Kurt Janz, Erhard Sauerteig

Für die Gemeinnützige Vereinigung
HALLENBAD FLOTTBEK-OTHMARSCHEN
Ernst Jung

Für die Arbeitsgemeinschaft Flottbeker Vereine
Hermann Gese

Wir stellen es der Bevölkerung unseres Ortsbezirkes anheim, sich an dieser Spendenaktion zu beteiligen, sofern es die finanzielle Lage gestattet, da anzunehmen ist, daß bei Erstellung des Hallenbades es auch von hier aus benutzt werden wird.
Jerichow, Bürger und Heimatverein Nienstedten

Herrn Notar Dr. Klaus Raabe, 2 Hamburg 50, Ehrenbergstraße 39, zu treuen Händen:

Spenden-Bereitschaftserklärung

Unter der Voraussetzung, daß sich meine wirtschaftliche Lage nicht entscheidend verschlechtert, erkläre ich mich hiermit bereit, für

den Bau eines Hallen-Schwimmbades in Othmarschen

einen Spendenbetrag von DM _____ zur Verfügung zu stellen.

Der genannte Betrag kann von der Gemeinnützigen Vereinigung HALLENBAD FLOTTBEK-OTHMARSCHEN bei mir zur Zahlung abgerufen werden, sobald die rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen zum Bau des Hallenbades in Othmarschen gegeben sind.

Ich bin damit einverstanden, daß mein Name in den Spenderlisten genannt wird und bin

- a) auch damit einverstanden, daß die Höhe des von mir gespendeten Betrages veröffentlicht wird;
- b) nicht damit einverstanden, daß die Höhe des von mir gespendeten Betrages veröffentlicht wird.

(Nichtzutreffendes bitte streichen!)

Hamburg, am _____

(Unterschrift)

Bitte, deutlich schreiben:

Vorname und Name: _____

Anschrift: _____

(bitte hier abtrennen)

An alle Einwohner

unseres Ortsteils, die noch nicht Mitglied des Bürgervereins sind.

Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, daß das Sprichwort: „Einigkeit macht stark!“ auch für Sie von Nutzen sein kann, wenn es sich darum handelt, heimatliche Belange der Stadt gegenüber zu Ihren Gunsten zu vertreten

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.

(für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp)

Anschrift: Paul Jerichow, 2 Hamburg 52, Nienstedten, Quellental 42, Tel. 82 70 32
Bankkonto des Vereins: Haspa v. 1827, Konto-Nr. 1253/128 175

Aufnahmeantrag

Vor- und Zuname: _____

Beruf: _____

Geburtstag und -jahr: _____

Wohnung: _____

(evtl. auch Geschäftsadresse)

Telefon: _____

Eintrittsgeld: _____
(Nach Ihrem Ermessen)

DM Monatsbeitrag: _____ DM
(Nach Ihrem Ermessen)
Mindest-Monatsbeitrag DM 2,-

Geworben durch: _____

(Ausfüllung nicht erforderlich)

Hamburg, den _____

Unterschrift

F. SACHS & SOHN

Autolackierer
Werkstattwagen
Schriftmaler
Neuer Pferdemarkt 27

43 43 04



Neue Angebote im vergrößerten Kaufhaus Winterhuder Weg 86 und natürlich auch in unserem Zweiggeschäft, Altona, Klausstraße 1-3.

Ihr Do-it-yourself Center in Altona

Anspruchsvolle Heizkörperverkleidung

Kupfer Antik

0,3 qm **82,50**

Vertäfelungsbretter

Brasil Kiefer

per qm ab **12,-**

Nylon-Fußbodenfliesen

in verbesserter Ausführung
40 x 40 cm selbstklebend

Stck. **1,35**

Deckensichtplatten

Holzdekor hell und dunkel
50 x 50 cm

qm nur **9,50**



Das Kaufhaus für Hand- und Heimwerker

Tischlerei-Bedarf

Johann Thormann

Hamburg-Altona, Klausstr. 1-3 (Ecke Bahrenfelder Str. 78), Telefon 38 08 24
und wie bisher Winterhuder Weg 86

Rasenmäher müssen jetzt zur Winterinspektion

Rasenmäher-Giebel, führendes Fachgeschäft mit Reparaturwerkstatt in
den Elbvororten

Hamburg 53 (Lurup), Am Barls 241

Anruf genügt: 5 70 85 29, wir holen ab!

.....
Anzeigenannahme 58 15 88
.....



FASSADEN

Imprägnierung
gegen Feuchtigkeit,
Schlagregen und Ver-
witterung.

Bruwa

Häusbockbekämpfung Holzwurm- und Häuschwammbeseitigung

Langjährige schriftliche
Gewährleistungsverpflichtung

Bruwa

WINTERBAUBEHEIZUNG

Bauaustrocknung mit modernsten
Heißluftgeräten thermgesteuert

ohne Arbeitsunterbrechung
mit oder ohne Wartung

Temperierung und Trocknung
aller Raumgrößen
in Roh-, Neu- oder Altbauten, Hallen.

In Leihmiete
desgleichen Verkauf von Neugeräten.

Bruwa

Holz- und Bautenschutz

Meisterbetrieb

Mitglied im „Deutscher Holz- u. Bautenschutzverband e. V.“

Hamburg 39 — Moorfuhrweg 9

Telefon 279 15 02, 279 15 73

Modernisierungs- darlehen praktisch ohne Kosten möglich



Althausbesitzer wissen,

daß höhere Ansprüche die notwendige Folge gehobener
Wohnkultur sind. Auch Sie können sofort modernisieren,
umbauen oder renovieren - mit einem Modernisierungs-
kredit. Ihr Vorteil: Durch einen Bausparvertrag mit
unserer

Bausparkasse Schwäbisch Hall

können Sie ihn dann später ablösen. Auch über andere
Möglichkeiten der Baufinanzierung sollte man Bescheid
wissen. Fragen kostet nichts, wir beraten Sie gern.

Spezialinstitut für die Gewährung von
Instandsetzungs- u. Modernisierungs-
darlehen ist in Hamburg seit über
30 Jahren die

Kreditkasse für Hausinstandsetzung GmbH

(Altonaer Volksbank eGmbH)

2 Hamburg 50, Altonaer Bahnhofstraße 56

Telefon 38 15 46